Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 26 Erscheint jeden Samstag. 29. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Die Waisenstiftung des Schweiz. Lehrervereins. — Die Reisebeschreibung. — Aus kantonalen Erziehungsberichten — Aus den Schulberichten pro 1894/95 V. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum Zürich. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Konferenzanzeigen erfolgen unter dieser Rubrik kostenfrei. Einsendung je bis Donnerstag vormittags erwünscht.

Lehrergesangverein Zürich. Heute letzte Übung vor den Ferien. Vollzähliges Erscheinen durchaus notwendig.
Der Vorstand.

Versammlung der Abgeordneten der zürcherischen Schulkapitel, 29. Juni, 2 Uhr, Limmathof, Zürich. Tr.: Revision des Seminarlehrplans.

Lehrerverein Zürich. *Method. pädagog. Sektion.* Samstag, den 29. Juni, nachm. 2 Uhr im „Schützengarten" Zürich. Zur Besprechung gelangt: „Der geschichtliche Teil unserer Lesebücher und die Behandlung des Sprachstückes in der 4.—6. Klasse."

Schaffhauser Kantonalkonferenz, 4. Juli 9½ Uhr, in der Mädchenschule Schaffhausen. Tr.: A. 1. Beschlussfassung über die Frage der Gründung eines freiwilligen Lehrervereins. Ref. Hr. *Wanner-Müller*, Schaffhausen. 2. Folgerungen aus den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen für unser kantonales Schulwesen. Ref. Hr. *Altenbach*, Schaffhausen. Ref. Hr. *Wanner*, Schaffhausen. 3. Abnahme der Jahresrechnung und Bestimmung der neuen Traktanden. — B. Zweite Mitgliederversammlung der Unterstützungskasse. Tr.: Die Statutarischen.

Federazione dei Docenti ticinesi. 29 Giugno, Lugano, 10½ h. Riunione delle varie sezioni alla sede del Circolo Educativo. 11 h. Distribuzione delle Schede per la nomina del Presidente cantonale. 2 h. Apertura dell' Assemblea. Discorsi dei rappresentanti delle varie sezioni. Lettura dello Statuto per la Federazione Cantonale. Lettura del modulo di petizione da presentare al Gr. Consiglio. — Nomina del Presidente Cantonale. — Discorsi. — Eventuali.

Gesucht. [O V 332]

Zur **Leitung einer mehrklassigen Privatschule** in Ober-Italien wird ein **jüngerer Lehrer** gesucht, der dazu befähigt ist, in **Mathematik** und **Naturwissenschaften** Schüler auf den Eintritt ins Polytechnikum vorzubereiten. Vorteilhafte, dauernde Anstellung für einen fähigen, jungen Mann. Kenntnis des Italienischen erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Offerten, die mit den nötigen Ausweisen über Studiengang und praktische Betätigung versehen sein müssen, vermittelt die Expedition sub Chiffre O V 332.

Praktische Töchterbildungsanstalt
Zürich V.
[O V 322] Vorsteher: **Ed. und E. Boos-Jegher.** (H 2977 Z)

Gründliche, praktische Ausbildung in allen **weiblichen Arbeiten** für das Haus oder besondern Beruf. **Wissenschaftliche** Fächer, hauptsächlich **Sprachen, Buchhaltung, Rechnen** etc. **13 Fachlehrerinnen** und **Lehrer. Internat** und **Externat.**
Kochschule Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über **2100 Schülerinnen** ausgebildet. Programme in **vier Sprachen gratis.** Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. **Tramwaystation: Theaterplatz. — Telephon. — Gegründet 1880.**

Neu! „Aegir" Neu!
Schwimm- und Rettungs-Panzer
Patent 8087
für **Kinder, Damen** und **Herren**
bietet jedermann absolute Sicherheit vor dem Ertrinken. Unerläßlich notwendig für Nichtschwimmer, Schwimmenlernende und Seefahrende.
Preis von Fr. 7.20 an ab Zürich.
Eingeführt in den Schwimmschulen u. Badanstalten Zürichs.
H. Prager, Zürich V,
Seehofstrasse 18.
[O V 327] [O F 4688]

Ragaz.
Hotel Restaurant National.
Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell reduzirte Preise. Beste Lage im Kurort. Grosser Garten, schöne Säle, offene Biere. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
[O V 230] **P. Goerg,** Besitzer.

Sofort herstellbar sind gute Suppen aller Art mit
MAGGI'S
Suppenrollen. In ganzen und halben Rollen, sowie in einzelnen Täfelchen zu 10 Rappen in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Drogerien und Apotheken. [O V 326]

Gesucht nach Zürich
für Anfang September ein deutsch u. französisch sprechendes Fräulein mit Lehrerin-Diplom zu drei Kindern im Alter von 5, 8 und 10 Jahren, wovon die zwei ältern die Schulen besuchen, zur Beaufsichtigung und Unterrichts-Erteilung in der französischen Sprache.
Ein Fräulein, welches schon ähnl. Stellung innegehabt, würde bevorzugt. [O V 288]
Ohne ganz prima Referenzen unnütz sich zu melden.
Offerten unter Chiffre X 2773 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich. (M 6778 Z)

C. Vorbrodt-Carpentier
ob. Kirchgasse 21
Zürich.
Spezialgeschäft für Schulbedarf.
Illustrirte Preisliste mit Mustern von Schreibheft- u. Zeichnungs-Papieren auf Verlangen gratis und franco. [O V 214]

Der beste Reisebegleiter ist
Fenners
Zeichenunterricht
durch mich selbst.
Ein jeder kann mit Hilfe dieses Büchleins nach der Natur zeichnen.
Preis 3 Fr.
Verlag **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.** In allen Buchhandlungen zu haben.

Schaffhausen.
Restaurant und Gartenwirtschaft z. „Mühlental"
vom Bahnhof 5 Minuten entfernt.
Meine geräumigen Lokalitäten nebst prachtvoller Gartenwirtschaft halte ich den Tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens zu gefl. Benützung empfohlen. — Täglich kalte und warme Speisen. — **Gutes Rheinfelder Salmenbräu-Bier.** Reelle Weine, Kaffee, Thee, Chokolade etc. — 2 Kegelbahnen, grosse gedeckte Veranda.
(O F 4902) (O V 223) Hochachtungsvoll: **Karl Rahn.**

Gasthof zum Rothaus

Marktgasse 17 **Zürich I** *Marktgasse 17*

seit 35 Jahren im Besitze der Familie.

Der Unterzeichnete bringt den Tit. Schulbehörden und Herren Lehrern für die bevorstehenden Schülerreisen seine grossen Säle, 110 und 70 Personen fassend, und reservirte Zimmer für Lehrer und diese begleitende erwachsene Personen in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung bester und billigster Bedienung. [O V 303]

Alfred Brunner.

Neu renovirt. 100 Betten. *Neu renovirt.*

Hotel und Pension Rössli

Alpnach-Stad am Vierwaldstättersee

empfiehlt sich den Pilatusbesteigern. Billige Preise. Schöner ruhiger Aufenthaltsort. Pensionspreis von 4 Fr. an. [OV 258]

— *Schulen und Gesellschaften besondere Preisermässigung.* —

Zunft zur Schmieden [250]

Marktgasse — ZÜRICH — Marktgasse.

Die schönen Lokalitäten werden Vereinen und Schulen speziell empfohlen. Bedienung gut und billig. -OF4303-

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **H. Huber.**

Restaurant und Gartenwirtschaft

Am Hafen **Signal Rorschach** Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, **Schulen, Vereinen, Gesellschaften** und **Hochzeiten** sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlichst zu empfehlen.

Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

Schulen werden extra berücksichtigt.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich [O V 200]

J. B. Reichle.

Fremdenpensionseröffnung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine ganz neue und bestengerichtete

Fremdenpension zur „Morgensonne"

in Hasle, Gemeinde Wolfhalden,

eine Viertelstunde ob dem Dorf Thal, hart an der Strasse zwischen der Bahnstation Rheineck-Thal-Wolfhalden nach Heiden. Mit sehr schönem Garten und Baumanlagen umgeben, ganz reine Luft und milde Lage nebst prachtvoller Aussicht auf den Bodensee, Deutschland und weite Umgebung, schöne Terrasse auf dem Hause, mit einem sehr grossen Steh-Teleoskop versehen. Pensionspreis von Fr. 3. 50, Fr. 4 bis Fr. 4. 50, je nach Bezug und Ausstattung der Zimmer. Christliche Hausordnung, reelle und gute Bedienung zusichernd

Der Besitzer: **J. Ulrich Hohl-Lutz,**
[OV320] zur „Morgensonne" in Hasle, Wolfhalden,
Kt. Appenzell A.-Rh., Schweiz.

Bad Nuolen

Eskursionen nach allen Richtungen — Klimatischer Kurort

[O V 319] *am obern Zürichsee.*

Bahnstation Lachen.

Mineralbad. Douchen. Soolbäder. Seebadanstalt. Grosse Anlagen. Telegraph und Post. Billige Pensionspreise. Prospekte gratis, franko. Der Tit. Lehrerschaft als Ferienaufenthalt bestens empfohlen.

Familie Vogt, Propr.

Seegarten Enge, Zürich II.

Grosse Gartenwirtschaft, prächtig beschatteter Platz für mindestens 400 Personen, wird den Herren Lehrern als Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. Man erbittet 1—2 tägige Vormeldung. 2 Minuten Bahnstation Enge, 2 Minuten Tramstation und 2 Minuten Belvoirpark oder Schloss Enge. Auf Verlangen Musik. Mässige Preise. Zwei Kegelbahnen, System der Kurhäuser in Engelberg. Telephon Nr. 2556. Empfiehlt bestens

[OV241] **J. Lienberger,** Wirt.

— Feusisgarten. —

Kurhaus und Sommerwirtschaft.

Feusisberg am Zürichsee, 780 M. über Meer, 40 Minuten von Station Schindellegi und Pfäffikon. **Lohnender Ausflug für Schulen, Vereine, Touristen etc.**

Als Kurort angenehmer Landaufenthalt und Erholungsstation. Reine Luft, schöne Spaziergänge, **Bäder und Molken,** Post u. Telegraph. Pensionspreis Fr. 4—5 inkl. Zimmer. Prospekte gratis.

[OV233] **August Oechslin.**

Zürichsee Rapperswil **Zürichsee**

Hotel-Restaurant de la Poste

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfschifflände.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. [OV261]

Höflichst empfiehlt sich

E. Kronenberg-König, Propr.

[OV 300]

Albiswirtshaus.

(Gasthof zum Hirschen)

Schön gelegener Aussichtspunkt auf der Mitte der Albiskette. Lokalitäten für Gesellschaften, Schulen etc. Zimmer für Pensionäre. Billige Preise. Gute Mittagessen für Schulen von 90 Rp. an. Telephon im Hause.

Bestens empfiehlt sich

der Eigentümer **J. Gugolz.**

Station Langnau, Sihlthalbahn.

680 Meter üb. Meer. **Pension Luegeten** 680 Meter üb. Meer.

bei **Pfäffikon** (Kanton Schwyz).

Schönster Aussichtspunkt am Züricksee. Tit. Kuranten, Hochzeiten, Passanten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Pensionspreis von 4 Fr. an inkl. Zimmer. [OV214]

Frau Ww. Bachmann.

Melchthal, Obwalden 894 m.

Hôtel und Pension Alpenhof

Route: *Luzern-Kerns-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg.*

Viel besuchte Touristenstation und beliebter, gesunder Landaufenthalt. Restauration. Civile Preise.

Höflichst empfiehlt sich [OV 256]

Al. Reinhard-Städler, Propr.

Prospekte und nähere Auskunft gratis und franco.

Neuhausen am Rheinfall **Hotel Rheinfall**

zunächst am Rheinfall gelegen, 5 Minuten von der Station entfernt. Altbekanntes, bestempfohlenes Haus mit grossen Restaurationslokalitäten, Sälen und Garten für Vereine und Gesellschaften. Omnibus zu allen Zügen. [O V 199]

J. M. Lermann, Propr.

Ernstes und Heiteres.

Wenn ich einen Menschen in einem Stück sehr schlimm und gottlos kenne, so darf ich ihm in allem andern auch nicht viel Gutes zutrauen.

* * *

Sobald die Leute einen freudigen Mut, ein ungezwungenes, offenes Wesen an einem sehen, so sind sie schon für eine Sache halb gewonnen.

* * *

Der gerade Weg hat noch niemand irre geführt.

* * *

Die Trägheit ist die Mutter der Langweile und die Grossmutter der Armut.

* * *

Klage nicht, wenn manche Hoffnung dir im Leben wird zu Schaum; denn gar mancherlei befürchten ist auch nur ein böser Traum.

* * *

— Im Amtsblatt des Kantons Z. ist die Stelle eines Briefkastenlehrers ausgeschrieben. Jeder Bewerber hat seine Anmeldung selbst zu schreiben und an die Kreispostdirektion Zürich einzusenden.

— L.: Wie heisst unser General? Sch.: Agentur. L.: Wie kommst du darauf? Sch.: Hm! Am Limmatquai steht gross geschrieben: Schweiz. General-Agentur.

— L.: Der Mensch hat zwei Hände. Wozu? Isaak: Eine zum Nehmen und eine zum Geben. Fl. B.

— Aus Aufsatzheften. Der Major trug einen Federbusch aus Rosshaaren. — Unter den Hühnereiern einer Bruthenne hatte eine Bäuerin auch ein Entenei gelegt. — Ich könnte noch vieles Schöne vom Herbste sagen, aber der Winter ist schon da. — Millionen Menschen nähren sich von Kleidung.

Briefkasten.

Hrn. *J. F.* Das ist ganz zunftgerecht. — Hrn. *C. Br. in V.hove.* Bericht wird Ihn. zugehen. — Sig. *A. P. in L.* Tocca anche n. a. — Hrn. *W. in B.* Es hand. sich zun. nicht um Anschluss an ein. Prot.; die Anfr. ging auch nicht von der Red., sond. vom Z. V. aus. Und nicht all., was dies. zugeht, gehört in L. Z. In dies. Fall hab. w. dag. nichts einzuw. — Hrn. *Jak. G. in E.* Mag sein; ist sch. l. in Env. u. adr. ab. — *Ostschw.* Recht, dass Interesse weg. d. Nachtrunk. — Hrn. *G. in K.* Engl. St. sonnag. nur von Engl. aus erhältl.; auch das für Fremd. imm. schwerer. — *X. X.* Wie sagt Eichrodt (kann auch ein and. sein) vom Red.: „In eng beschriebnen Blättern liest er dann, Und immer düsterer wird seine Miene."

Die Waisenstiftung des Schweiz. Lehrervereins.

Von *J. J. F.* in *St. G.*

Die letzte Nummer unseres Vereinsorgans brachte die Kunde, dass das Finanzkomite des 18. Schweiz. Lehrertages in Zürich den Überschuss der Festkasse, Fr. 4848.90, unserm Vereinsquästor zu gunsten einer *Schweizerischen Lehrer-Waisenstiftung* übermittelt habe. Mit diesem sehr erfreulich klingenden Saldo des ebenso angenehm als anregend verlaufenen Züricher Lehrertages soll der von unserm heutigen Vereinspräsidenten angeregte Gedanke, bedürftige Waisen verstorbener Kollegen durch einen vom Schweiz. Lehrerverein eigens zu diesem Zwecke gestifteten Fond zu unterstützen und in den Jahren ihrer Bildung und Vorbereitung helfend zur Seite zu stehen, konkrete Gestalt und praktische Ausführung gewinnen. Der erste Schritt ist durch die höchst verdankenswerte Schenkung des Züricher Festkomites getan, weitere werden folgen — zwei Gaben von 200 Fr. und 20 Fr. sind bereits eingegangen. D. R.; — und es wird Aufgabe des Zentralvorstandes und der Delegirtenversammlung unseres Vereins sein, dem neuen Institute durch eine praktische Organisation sichere Grundlage und zweckentsprechende Wirkung zu verschaffen.

Über den *Zweck* der neu zu gründenden Anstalt dürften die Meinungen kaum weit auseinandergehen: die Waisenstiftung soll ein Stück sozialer Selbsthülfe unseres Standes werden. Die ökonomische Lage des Lehrers ist an den meisten Orten eine sehr prekäre; kaum gelingt es ihm, in normalen Zeiten sich und die Seinen sorgenlos durchzuschlagen; wie steht es aber um sein und der Seinigen Schicksal, wenn Krankheit und Tod an die Türe pochen, wenn, was ja leider keine Seltenheit ist, ein noch jüngerer Vater, eine sorgende Mutter aus dem vielköpfigen Familienkreise weggerufen werden? Müssen da nicht die letzten klaren Stunden der Scheidenden von schwerem Herzeleid und bitterem Kummer durchtränkt sein? Welch ein Trost und Gewinn wäre es, wenn man erst einem, dann vielen unserer scheidenden Berufsgenossen diese letzten Spuren bitterer Erdensorge von der Seele nehmen und in ihre Todesstunde einen freundlichen Strahl werktätiger Liebe und Fürsorge fallen lassen könnte! Hiezu die Mittel zu bieten, den jungen Waislein die ersten Schritte ins Leben etwas zu erleichtern, sie nicht ganz hülflos und unberaten zu lassen, ist die Aufgabe einer Schweizerischen Lehrer-Waisenstiftung. In erster Linie gegenüber den minderjährigen Hinterlassenen der Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins, dann aber auch bei wachsenden Mitteln und in dringenden Fällen gegenüber schweizerischen Lehrer-Waisen überhaupt, ohne Ansehen der Vereinszugehörigkeit und der Herkunft, soll das Institut es sich zur Aufgabe machen, helfend und tröstend einzugreifen und, soviel fremde Hand es vermag, Vater- und Mutterstelle bei den trauernden Waisen zu vertreten. — In allen Kantonen hat der Schweizerische Lehrerverein und die mit ihm dieselben Ziele verfolgenden Lehrerverbände der romanischen Schweiz Mitglieder und Delegirte. Ihnen sind die Verhältnisse der Kollegen, die ihrem Familienkreise durch den Tod entrissen wurden, bekannt, oder sie können sich leicht über dieselben und über die Notwendigkeit korporativer Hülfeleistung informiren; ihnen läge also in erster Linie die Pflicht ob, zuständigen Ortes Mitteilung von der Lage der Hinterlassenen zu machen und als Bindeglieder zwischen der Stiftungsverwaltung und den Hülfsbedürftigen einzutreten; ihnen müsste vielleicht ferner, wenigstens im Anfang, auch die beratende Fürsorge und die Kontrolle der gebotenen Unterstützung überbunden werden, so dass sich auf diesem Wege die Vermittlung der Hülfeleistung ohne grossen Aufwand und mit wenigen Personen herstellen liesse. In allen Fällen würde da zuerst und so ausreichend und ergibig als mögiich Hülfe geboten, wo das dringendste Bedürfnis sich zeigte. Lieber an wenigen Orten, aber recht helfen; besser, die vorhandenen Mittel zu konzentriren, als sie in unwirksamen Almosen über das ganze Land zu zerplittern. — Die Frage, in welcher Weise die Handreichung zu geschehen habe, wie die Waisen unterstützt, versorgt und untergebracht werden sollen, wird von Fall zu Fall auf grund ihrer familiären und der örtlichen Verhältnisse entschieden werden müssen.

Darüber prinzipiell heute schon zu verhandeln, hätte keinen Sinn, auch wenn uns nicht die bittern Erfahrungen des bairischen Lehrervereins hievon abhalten würden, in welchem im Augenblicke der Entstehung der Waisenstiftung über die Frage, ob Anstalts- oder Familienversorgung, ein jahrelanger erbitterter Streit entbrannte.

Die Summe, die wir unserer Schweiz. Lehrer-Waisenstiftung als Angebinde schenken können, ist sehr bescheiden im Verhältnis zu der grossen Aufgabe, die der zu gründenden Anstalt harrt; die Aussteuer kann aber heute schon verdoppelt, ja verdreifacht werden, wenn der Zentralvorstand und die Delegirtenversammlung es wollen und beschliessen. Unser Schweiz. Lehrerverein besitzt ein verfügbares Vermögen von ca. 18,000 Fr., dessen Zinsenerträgnisse bis jetzt stetsfort zum Kapital geschlagen wurden. Nun ist gewiss die Frage der Diskussion wert, ob nicht der Zeitpunkt gekommen sei, da man entweder einen Teil des Vermögens definitiv der Waisenstiftung zuweisen oder alljährlich, je nach Bedürfnis, die laufende Kasse derselben aus dem Zinsenerträgnis unseres Vereinsvermögens unterstützen dürfte. Zudem wird unser Verein darauf denken müssen, dem schönen Zweck der Waisenstiftung auch noch andere Einnahmsquellen zu erschliessen; und da darf vor allem und schon jetzt darauf hingewiesen werden, dass die Herausgabe eines eigenen *„Kalenders für den Schweizer Lehrerverein“*, wie er bereits vertraglich beschlossen ist und im Entwurfe für das nächste Jahr vorliegt, unserer Lehrerschaft Gelegenheit bieten wird, der projektirten Anstalt alljährlich ihre werktätige Sympathie und eine beträchtliche finanzielle Einnahme zuzuwenden. Wegleitend und vorbildlich dürften uns, wenn einmal die vorliegende Frage aus dem Stadium blosser akademischer

Erörterung zur praktischen Ausführung gelangt, vor allem die Entwicklungswege und Erfahrungen der *bairischen* Lehrer-Waisenstiftung sein, die sich aus bescheidenen Anfängen (56,870 Mk. im Jahre 1868) zu einem blühenden, unendlich segensreich wirkenden Institute mit einem Reinvermögen von 1,390,373 Mk. (1892) emporgearbeitet und im ersten Vierteljahrhundert ihres Bestandes über 845,000 M., durchschnittlich 33,820 M. per Jahr an Lehrerwaisen ausgegeben hat. Seit 1888 bewegen sich die Unterstützungssummen dieser Anstalt an ca. 1400 bis 1500 einfache und Doppelwaisen zwischen 50—60,000 M. *jährlich*. Die Einnahmsquellen, die dem bairischen Stifte seine segensreiche Tätigkeit ermöglichen, sind: Vermächtnisse und Schenkungen (ca. 1/3 des Fonds), freiwillige und regelmässige Beiträge der Mitglieder des bairischen Lehrervereins (ca. 1/8), Ertrag von Geldsammlungen und Konzerten, Zuschüsse aus öffentlichen Kassen (ca. 1/10), Reinertrag literarischer Unternehmungen des Vereins: Bair. Lehrerztg., Jugendschriften, Lese- und Volksgesangbücher, Lehrerkalender (über 1/3 des Fonds), Geschenke von Verfassern und Verlegern, Tantiemen von Lebens- und Feuerversicherungsgesellschaften, die infolge der korporativen Beteiligung der Lehrerschaft ihr, resp. der Waisenstiftung, besondere Vergünstigung gewährten — alles Fingerzeige, wie ein zielbewusster, festgekitteter Verein seine Interessen zu gunsten seiner Waisen zu wahren verstanden hat. Nicht alles, was unsere bairischen Kollegen zur Äufnung ihres blühenden Institutes getan und unternommen haben, könnte bei uns nachgeahmt werden; so wurden z. B. zweimal (1879 und 1882) mit Genehmigung der Regierung Prämienlotterien veranstaltet, die dem Waisenstift die Kleinigkeit von 46,000 Mk. netto eintrugen —; aber was die bairische Lehrerschaft an eigener Tätigkeit, an treuem Zusammenschluss, an zielbewusstem, energischem Vorgehen geleistet und was sie damit erreicht hat, dürfte unserem Schweiz. Lehrerverein ein Ansporn sein, für ein gleich hohes Ziel mit gleicher Tapferkeit und Ausdauer in die Schanzen zu treten und die Reihen zu schliessen.

Die Reisebeschreibung.

Von *T. Wartenweiler.*

II.

Nachdem wir den Inhalt der Reisebeschreibung erörtert haben, wollen wir von der *Form* derselben sprechen. Wenn wir die rein äusserliche Form bestimmen wollten, so könnten wir wohl der Briefform den Vorzug geben. Sie enthält schon eine lebendige Beziehung zwischen dem Schreiber und dem Adressaten. Der Schüler schreibt nicht ins Blaue hinein für einen unbekannten Leser, er denkt beim Schreiben an eine bestimmte, ihm befreundete Persönlichkeit. Zudem ist die Briefform eine der notwendigsten Aufsatzformen. Unser heutiges Geschäftsleben bedarf des Briefes in so überreichem Masse, dass er einen überwiegenden Teil der schriftlichen sprachlichen Darstellungen einzunehmen befugt ist; um so mehr wenn wir bedenken, wie oft wir Briefe sehen, die nach ihrer rein äusserlichen Form so viel zu wünschen übriglassen, und wenn wir ferner bedenken, welche Mühe für den Lehrer die Einführung ins Briefschreiben im „Geschäftsaufsatz“ ist. Im Geschäftsaufsatz ist eben vielen Schülern die Briefform oft ziemlich neu wie der Inhalt, und doch können wir füglich den Geschäftsaufsatz nicht beiseite lassen, wenn wir Senecas Vorwurf: „Non vitae, sed scholae discimus“, „Nicht dem Leben, sondern für die Schule lernen wir,“ auch auf uns angewendet wissen wollen. Es sei also an dieser Stelle der Einübung der Briefform das Wort gesprochen. Von der rein äusserlichen Darstellungsweise kommen wir auf den Ausdruck des Inhalts an sich zu sprechen. „Und in der schönen Form die schöne Seele,“ sagt treffend Körner; und Wackernagel: „Seid nur auf guten Stoff bedacht, das andre mögt ihr lassen, der schafft sich selber über Nacht die Kleider, die ihm passen.“ Allein bei den meisten Schülern bekleidet sich der Stoff nicht so mir nichts, dir nichts „über Nacht“ und tritt am Morgen in einem herrlichem Gewande vor den Lehrer. Goethe ist schon etwas vorsichtiger in seinem bekannten Spruche: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben, und wo ihr's packt, da ist es interessant.“ Aber eben: „packen“ muss man den Stoff, und *wie* man die Sache *anpackt*, davon hängt das Gelingen zum guten Teile ab. Vor allem soll der Schüler zur *Lebendigkeit* des Ausdrucks angeleitet werden, und zwar durch die bewusste Anwendung von Sprachfiguren schon auf der Stufe der ersten Klasse der Sekundarschule. Dass dies nicht verfrüht sein kann, geht daraus hervor, dass wir in den ersten Primarschuljahren schon dem Schüler allerhand Sprachfiguren zum besten geben, und dieses Geheimnis sollte denn doch einmal für den Schüler offenbar werden durch eigene Anwendung. Ich erinnere an die Personifikation im Erdbeerlied: „Da sprach das Mägdlein leise: du arme, nackte Waise!“ „Röslein sprach: Ich steche dich, dass du ewig denkst an mich.“ Da der Fuchs den Käse „gestohlen“, die Trauben zu sauer fand und widerrechtlich das Schaf geraubt hat, ist Reineke für den Schüler nicht mehr bloss das rotbehaarte Tier, dessen Schwanz zu elektrischen Versuchen verwendet wird; sondern der Fuchs ist für den Schüler das lebendige Bild der List, der Schlauheit und Tücke geworden. In den Fabeln sind Laster und Tugenden personifizirt. Im „Spinnlein“ heisst es: „Doch denkt es, sel pressirt jo nid, i halt mi nümmen uf dermit.“ Und im „Habermues“: „Ist denn d'Sunne g'storbe, seit es, ass sie nit cho will, oder förcht sie au, es frier sie?“ Hiemit sind selbstverständlich die Beispiele für die Personifikation nicht erschöpft. Dürfen wir an Stelle von: „Als wir am Zusammenfluss der Kempt und Töss anlangten, sahen wir die Lokomotivfabrik Winterthur. Hier werden jährlich sehr viele Lokomotiven hergestellt und nach allen Teilen der Welt versandt. Dann kamen wir nach Winterthur, wo grosse Kohlenvorräte der Nordostbahn vorhanden sind.“ — nicht sagen: „Beim Zusammenfluss der Kempt und Töss erblickten wir die Lokomotivfabrik Winterthur. Hier werden in grosser Zahl jene eisernen Rosse geschmiedet,

mit denen wir, wenn sie ihre Glieder regen, in kurzer Zeit grosse Räume durcheilen können. In der Nähe ist das Futter für diese Pferde in Form von mächtigen Steinkohlenhaufen aufgespeichert, und auf dem Bahnhofe Winterthur sahen wir, wie eben solch ein durstiger Renner getränkt wurde.“ (Ob glücklich vertauscht? D. R.) Oder: „Bei Schwarzenbach erreichten wir die Thur. Die Ufer des Flusses sind da sehr steil und zum Teil mit Wald bewachsen. Das Flussbett hat hier ein starkes Gefälle, und die Strömung ist sehr reissend“: „Von der hohen Brücke bei Schwarzenbach erblickten wir tief unten die brausende Thur, welche nach Jahrhunderte langem Ringen mit dem vorgelagerten Gestein in mannigfaltigen Krümmungen ein tiefes Bett sich geschaffen hat; frische Grünholzgewächse klammern sich kühn an die steilen Abhänge der Ufer.“ Ich höre entgegnen: „So schreibt kein Schüler.“ — Zugegeben, so schreibt der Schüler nicht, aber was soll ihn daran hindern, so schreiben zu lernen? Kinkel hat seiner Zeit anlässlich einer Verhandlung über das Kunsthandwerk gesagt: „Die Schweizer werden auf diesem Felde nie etwas Bemerkenswertes leisten, sie können noch so grosse Anstrengungen fürs Zeichnen machen — eben, weil die Phantasie fehlt. Und unter allen Kulturvölkern ist keines so phantasiearm wie die Schweizer, weil man den Kindern keine Märchen erzählt.“ (Der „Pädagogische Beobachter“, dem wir diese Stelle entnehmen, begleitete sie in zustimmendem Sinne.) Es wurzelt nun die Pflege der Phantasie nicht allein im Märchen, sondern auch in Sprachformen, in welchen der Schüler zur selbständigen Gestaltung angeleitet werden kann, wie in der Fabel, in der Personifikation, in der Vergleichung etc. Man wird solchen Anforderungen entgegenhalten: „Das ist nicht die naturwissenschaftliche Methode.“ Aller Respekt vor der naturwissenschaftlichen Methode! Dieselbe hat den Aberglauben zerstört, aber auch die schaffensfreudige Macht der Phantasie (? R.). Auf den Backsteinmauern unserer Häuser gibt's keine Sprüche, „die der Wandersmann verweilend liest und ihren Sinn bewundert“. Wenn die lyrischen Dichter nicht wie „Baumbach“ ein neues Quellgebiet der Poesie aufzudecken vermögen, bleiben sie ungelesen und arm. Die Poesie des Posthorns wird von der Eisenbahn niedergerasselt, und in unsern Gärten finden des „nützlichen“ Spalierobsts wegen die Blumen fast gar keinen Platz mehr. Allerdings fängt in der Architektur die steinerne Phantasie an zu erwachen und in eisernen Gittern aufzuranken, aber: „nach berühmten Mustern“. Doch, genug des Jammers! Wir haben die Pflicht, dieser Phantasie-Armut zu steuern, und diese Pflicht erfüllen wir dann, wenn wir den Schüler nicht bloss objektiv, sondern auch subjektiv beobachten lernen; wenn der Schüler dahin gelangt, die ihn umgebende Natur zu beleben, wenn er nicht nur den Sumpf sieht mit seinen sauern Gräsern und dem stahlblauen, stagnirenden Wasser, sondern auch den Storch, der daraus mit lebhaftem Flügelschlag seinen Jungen die Nahrung ins Nest auf dem Kirchturm bringt, zur Freude von jung und alt. Hören wir Heine in seiner „Brockenreise“: „Der Geist des Gebirges begünstigte mich ganz offenbar und liess mich diesen Morgen seinen Harz sehen, wie ihn gewiss nicht jeder sah. Aber auch mich sah der Harz, wie mich nur wenige gesehen; in meinen Augenwimpern flimmerten ebenso kostbare Perlen wie in den Gräsern des Tales.“ „Die Bäume flüstern wie mit tausend Zungen, wie mit tausend Augen schauen uns an die seltsamen Bergblumen, sie strecken nach uns aus die wundersamen, breiten, drollig gezackten Blätter. Spielend flimmern hin und her die lustigen Sonnenstrahlen, die sinnigen Kräutlein erzählen sich grüne Märchen, es ist alles wie verzaubert, es wird immer heimlicher und heimlicher.“

Ausser der Personifikation eignet sich die Vergleichung zur Verwendung durch den Schüler. Statt z. B. die Ruine Hoh-Wülflingen und die Kyburg nacheinander zu sehen, lassen wir diese beiden Objekte *vergleichen:* „Die Kyburg, in der zur Zeit, da Rudolf von Habsburg deutscher Kaiser war, die Reichsinsignien aufbewahrt wurden, ist heute noch bewohnt und schaut freundlich ins Talgelände hinab. Hoh-Wülflingen ist eine kahle, zerfallende Ruine, und mitleidig sucht der rankende Epheu die klaffenden Risse der Mauern vor den Augen der Welt zu verhüllen. Zur Zeit des Faustrechts lauerten Ritter auf ihren Burgen den Warenzügen der Kaufleute auf, um diese ihrer Habe zu berauben oder gar zu töten. Rudolf von Habsburg aber bestrafte die Raubritter und machte dem Faustrecht mit aller Energie ein Ende. So ruft uns die Kyburg zu: „Ehrlich währt am längsten!“ und die Ruine Hoh-Wülflingen gibt uns die mahnende Lehre: „Unrecht Gut gedeiht nicht!“ Ein anderes Beispiel: „Die Ebenalp gleicht einem mächtigen runden Turme, dessen Mauern die senkrecht abfallenden Felswände und dessen Dach die grüne Alp ist.“ Das Bild, die Vergleichung, verdichtet sozusagen den Begriff. „König ist der Hirtenknabe, grüner Hügel ist sein Tron, über seinem Haupt die Sonne ist die grosse goldne Kron',“ singt Heine, und von der Ilse sagt er: „Es ist unbeschreibbar, mit welcher Fröhlichkeit, Naivität und Anmut die Ilse sich hinunterstürzt über die abenteuerlich gebildeten Felsstücke, die sie in ihrem Laufe findet und unten wieder über die kleinen Steine trippelt, wie ein munteres Mädchen. Wie blinkt im Sonnenschein ihr weisses Schaumgewand! Wie flattern im Winde ihre silbernen Busen-Bänder! Wie funkeln und blitzen ihre Diamanten! Die hohen Buchen stehen dabei gleich ernsten Vätern, die, verstohlen lächelnd, dem Mutwillen des lieblichen Kindes zusehen; die weissen Birken bewegen sich tantenhaft vergnügt und doch zugleich ängstlich über die gewagten Sprünge; der stolze Eichbaum schaut drein wie ein verdriesslicher Oheim, der das schöne Wetter bezahlen soll. Die Vöglein in den Lüften jubeln ihren Beifall, die Blumen flüstern am Ufer zärtlich: o, nimm uns mit, nimm uns mit, lieb' Schwesterchen!“ Oder sind wir nicht geneigt, dem Dichter dankbar zu sein dafür, dass er uns blicken lässt in die Werkstatt seiner Innen- und Aussenwelt, wie für die Schilderung der unerquicklichen Dürre der Pedan-

terie, die er uns so köstlich malt in den Worten: „Unendlich selig ist das Gefühl, wenn die Erscheinungswelt mit unserer Gemütswelt zusammenrinnt und grüne Bäume, Gedanken, Vögelsang, Wehmut, Himmelsbläue, Erinnerung und Kräuterduft sich in süssen Arabesken verschlingen! Die Frauen kennen am besten dieses Gefühl, und darum mag auch ein so holdselig ungläubiges Lächeln um ihre Lippen schweben, wenn wir mit Schulstolz unsere logischen Taten rühmen, wie wir alles so hübsch eingeteilt in objektiv und subjektiv, wie wir unsere Köpfe apothekenartig mit tausend Schubladen versehen, wo in der einen Vernunft, in der andern Verstand, in der dritten Witz in der vierten schlechter Witz, und in der fünften gar nichts, nämlich die Idee, enthalten ist.“

Auch Hebel zeigt uns im „Rheinischer Hausfreund“, wie wir den Schöpfungen des Gemüts ein sprachliches Gewand zu schaffen vermögen. So lehren wir den Schüler, wenn wir uns gewissenhaft auf die Aufsatzstunde vorbereitet haben, nicht bloss reproduziren, sondern sprachlich gestaltend auftreten, suchen absichtlich, den Schüler anzuleiten, zu gestalten im Handfertigkeitsunterricht, im Herstellen von geometrischen und geographischen Modellen, im Zeichnen von Naturgegenständen und plastischen Modellen, sollte dieser Drang nach Gestaltung dem Sprachfach vorenthalten sein? Allerdings bedarf es hier einer für den Lehrer mühevolleren Vorbereitung; denn die eben genannten Fächer haben in Vorbildern, Vorlagen, Modellen u. s. w. diese Vorbereitung zum grossen Teil zur Voraussetzung; die Sprache nicht. Die Sprache besitzt als Voraussetzung nur den nackten Begriff, und sein Ausdruck ist die Nüchternheit. Freuen wir uns, dass neben dem wohlgenährten Abscheu vor der Romantik die Romantik Uhlands unsterblich sein wird! Verhehlen wir uns bei dieser Gelegenheit nicht, dass die so stark betonte und empfohlene Abneigung gegen die Romantik für viele eine Art Triumph der Nüchternheit geworden ist. Doch sei es ferne von uns, an dieser Stelle zur Übertreibung aufzumuntern, wie dies zum Schaden der Schule schon in manchen Fächern und deren Betrieb geschehen ist: „Mass zu halten ist gut in allen Dingen,“ also auch hier. Helfen wir dem Schüler, dass die Reisebeschreibung ihm nicht ein Greuel, sondern eine Übung seiner Kräfte wird, die er gern unternimmt.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

I.

St. Gallen. s-Korresp. Der Bericht des Erziehungsdepartements an den Grossen Rat pro 1894 ist erschienen und enthält einige interessante Notizen, die auch für ein weiteres Publikum lesenswert sind, weshalb wir sie hier veröffentlichen. Einleitend spricht der Bericht dem demissionirenden Mitgliede des Erziehungsrates, Hrn. *Wiget*, Vater, hohe Anerkennung für seine mehr als zwanzigjährige Tätigkeit im Dienste des Schulwesens aus. Derselbe hat sich namentlich dadurch Verdienste erworben, dass er eine grosse Anzahl der st. gallischen Primarschulen und sämtliche Sekundarschulen visitirte und ein massgebendes Urteil über dieselben abgab, wodurch er die Erziehungsbehörde über den Stand unserer Schulen orientirte und manch einem Lehrer wertvolle pädagogische und methodische Winke erteilte.

Der Bericht geht dann über zur Mitteilung der wichtigern Beschlüsse und Verfügungen der Behörde. Dieselbe liess sich's angelegen sein, das Arbeitsschulwesen nach Kräften zu heben und zu fördern. Das Ziel suchte sie durch Veranstaltung und Unterstützung von Fortbildungskursen zu erreichen. Noch ist eine Anzahl von Arbeitslehrerinnen mit ungenügender Vorbildung angestellt; doch wird's auch hier allmälig besser.

Der Bericht erwähnt sodann, wie das Gesetz über die *Alterszulagen* an die Volksschullehrer zum Vollzuge gelangt. An die hiezu berechtigten 408 Lehrer und Lehrerinnen sind 62,100 Fr. verteilt worden, und zwar 213 Beträge à 200 Fr. und 195 à 100 Fr. 200 Fr. erhält nämlich der Lehrer oder die Lehrerin nach 20 oder mehr Dienstjahren; 100 Fr. dagegen nach 10 bis 20jähriger Dienstzeit.

Im Berichtsjahre sind folgende Schulbücher und Kärtchen an die Primarschulen abgegeben worden:

5,664	Stück	Fibeln von Rüegg.
3,172	„	Büchlein für die II. Klasse.
2,897	„	„ „ „ III. „
2,770	„	„ „ „ IV. „
2,656	„	„ „ „ V. „
2,490	„	„ „ „ VI. „
1,471		Lesebücher von Eberhard für die VII. Kl.
2,160		Ergänzungsschulbücher.
3,974		Kantonskärtchen.
27,764		Exempl. Rechnungsheftchen von Stöcklin.
836	„	„ „ Zähringer.
1,067	„	„ „ Fäsch.
1,218	„	Churer Hefte.
6,668	„	Gesanglehrmittel von Wiesner.
6,717	„	„ „ Zweifel.
Summa 71,524		Exempl.

Diese unentgeltlich verabreichten Lehrmittel kosteten die Staatskasse 33,421 Fr. 77 Rp.; dies bei einer Zahl von 31,068 Alltagsschülern und 4,629 Ergänzungsschülern, wozu noch 400 Schüler der Waisen- und Rettungsanstalten hinzukommen.

Erwähnenswert ist der Beschluss des Erziehungsrates, es sei für die Erstellung eines *Lesebuches* für die siebente Primarklasse eine öffentliche Konkurrenz unter der st. gallischen Lehrerschaft zu eröffnen und hiefür ein Kredit von 700 Fr. für Prämien auszusetzen. Nach Erstellung dieses Lesebuches soll ein neues Ergänzungsschulbuch, sowie die Revision des Lesebuchs für die sechste Klasse zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben werden.

Die *Gesamteinnahmen* der Schulgemeinden des Kantons St. Gallen betragen 4,309,030 Fr. 91 Rp., die Gesamtausgaben dagegen 4,169,473 Fr. 40 Rp. Dabei sind die Kapitalbewegungen miteingerechnet. Die Aktiven sämtl. Schulgemeinden beziffern sich auf 22,233,021 Fr. 99 Rp., die Passiven auf 3,556,732; somit beträgt das reine Vermögen 18,676,289 Fr. 99 Rp.

Die Schulfonds der Gemeinden erreichen zusammen eine Höhe von 8,698,234 Fr. 41 Rp. Das gesamte Steuerkapital beträgt 337,732,700 Fr. Das Total der eingezogenen Steuern im Berichtsjahre betrug 1,321,554 Fr. 69 Rp. Der Steuersatz der Schulgemeinden ist ein ausserordentlich verschiedener. Während einzelne gar keine Steuern erhoben, variirt der Steuerfuss der Mehrzahl zwischen 20, 30 und 40 Rp. pro 100 Fr. Steuerkapital; dann gibt es aber wieder einzelne ärmere und ganz arme Gemeinden, welche eine Schulsteuer von 70, 80, 100, ja 110 und 120 Rp. pro 100 Fr. einzuziehen gezwungen sind und trotzdem nur das Allernotwendigste für ihr Schulwesen zu tun vermögen. Solche Gemeinden reiben sich beinahe auf, ohne die Befriedigung zu haben, auf der Höhe der Zeit zu stehen und ihre Aufgabe für die Schule zu erfüllen. Da ist es denn selbstverständlich, dass der Staat kräftig eingreift. Freilich kann auch er nicht in dem Masse Hilfe leisten, wie es notwendig wäre; es sind zu viele Gemeinden, die unterstützt werden müssen.

An die Primarschulen leistete der Staat einen Beitrag von 80,000 Fr. und an die Sekundarschulen einen solchen von 55,000 Fr. Zur Fondäufnung der Primarschulen wurden 19,200 und für deren Verbrauchskassen 60,800 Fr. verwendet. Von den 209 Schulgemeinden des Kantons erhielten 118 einen

Staatsbeitrag. Ausser den obigen 135,000 Fr., die vom Staate für das Volksschulwesen geleistet worden, hat er auch noch einen Kredit von 50,000 Fr. für Schulhausbauten und Mobiliar eröffnet, und ist derselbe vollauf in Anspruch genommen worden. Für das gesamte Erziehungswesen, für Behörden, Volksschulen und höhere Lehranstalten gibt der Staat jährlich über eine halbe Million Franken aus. Einige grössere Posten mögen hier folgen:

Erziehungsrat, Kommissionen, Experten, Sekretär	7,994	Fr.
Bezirksschulräte und Arbeitsschul-Inspektorinnen...	18,142	„
Lehrerkonferenzen	3,796	„
Lehrerunterstützungskasse	11,980	„
Alterszulage an Lehrer und Lehrerinnen	62,100	„
An Fond und Verbrauchkasse der Primar- und Realschulen	135,000	„
An die Fortbildungsschulen	14,800	„
Für die obligatorischen Lehrmittel	33,421	„
An Schulhausbauten	50,000	„
An das Lehrerseminar	55,607	„
An die Kantonsschule	161,305	„

Die Anzahl der *Primarschulen* beträgt 547. Davon sind 58 Halbjahrschulen, 51 Dreivierteljahrschulen, 9 geteilte Jahrschulen, 46 Halbtag-Jahrschulen, 71 teilweise Jahrschulen und 312 volle Jahrschulen. Es gibt zur Stunde 470 gemischte Schulen (Knaben und Mädchen), 36 Knaben- und 41 Mädchenschulen. Die Schülerzahl der einzelnen Schulen ist überaus verschieden. Die kleinsten Schulen zählen 6—9 Alltagsschüler, andere 10—19, 20—29 Schüler. Dann gibt es aber solche mit 90—99 und sogar welche, die 100—149 Schüler aufweisen.

Die Anzahl der Sekundar- oder Realschulen, wie man sie bei uns immer nennt, beträgt jetzt 33, die der Privatschulen 20.

Die Schülerzahl beziffert sich auf

31,068 Alltagsschüler,
4,629 Ergänzungsschüler,
13,429 Arbeitsschülerinnen,
2,190 Realschüler,
3,189 Fortbildungsschüler,
852 Privatschüler.

Da die Arbeits- und Fortbildungsschülerinnen zweimal gezählt sind, so ergibt sich als wirkliche Schülerzahl 41,246.

Über den Stand der Schulen wurden im Berichtsjahre folgende Noten abgegeben:

		Primarschulen	Realschulen
1	= sehr gut	144	14
1—2	= „ „	187	15
2	= gut	169	3
2—3	= „	38	—
3	= mittelmässig	16	—
3—4	= „	4	—
4	= gering	—	—

Es wirken an unsern Schulen folgende Lehrkräfte:

An Primarschulen	507	Lehrer,	30	Lehrerinnen
„ Realschulen	80	„	8	„
„ Arbeitsschulen	—	„	237	„
„ Privatschulen	39	„	29	„
	626	Lehrer,	304	Lehrerinnen.

Die Pensionskasse, die seit Jahren segensreich wirkt, zahlte im Jahre 1894 an 81 Lehrer und Lehrerinnen 41,552 Fr.; an 70 Witwen 15,319 Fr. 50 Rp.; an Waisen 4,345 Fr., zusammen 61,216 Fr. 50 Rp. Die Einnahmen der Kasse betrugen 80,600 Fr. 73 Rp., nämlich an Zinsen 22,865 Fr. 25 Rp., an Beiträgen der Lehrer und Gemeinden 44,390; an rückbezahlte Stipendien 365 Fr. 48 Rp.; an Vermächtnissen 1000 Fr. Das reine Vermögen hat sich auf 570,621 Fr. 78 Rp. erhöht.

(Schluss folgt.)

Aus den Schulberichten pro 1894/95.

VI. In *Zug* sind die *Kantonale Industrieschule* und das *städtische Gymnasium* aufs innigste miteinander verbunden. Das Gymnasium umfasst sieben Klassen, welche im ganzen von 28 Schülern besucht werden. Die Industrieschule baut auf eine zweiklassige Sekundarschule auf. Diese zählt 51 Schüler, die 4½ Jahreskurse der Industrieschule 42, darunter 14 Lehramtskandidaten. Von den 59 Schülern des Obergymnasiums und der Industrieschule gehören 21 dem Kanton Zug an, vier dem Auslande, die übrigen andern Kantonen der Schweiz.

Aus dem Schulleben verdient vielleicht ein Beschluss der Aufsichtskommission deswegen besondere Erwähnung, weil er eine Materie beschlägt, die noch sehr ungleich gehandhabt wird. Vielenorts besteht die Übung, dass kein Schüler ohne Aufnahmsprüfung in eine Klasse sitzen darf. Mangelt soweit auch solchen, die sich nur als Hospitanten aufnehmen lassen wollen, eine Prüfung, damit man von vornherein über ihre Kenntnisse orientirt sei und sie demnach anweisen kann, welche Schulabteilung und Klasse sie mit grösstem Vorteil als Hospitanten benutzen. In Zug fasste die Aufsichtskommission einen Beschluss, der wenigstens zum Teil zweifellos im Interesse der Schule liegt.

a) Zöglinge, die sich erst ein oder zwei Monate nach Beginn eines Semesters melden, sollen nicht zu einer nachträglichen Aufnahmsprüfung zugelassen werden.

b) Zöglinge, die erst drei oder vier Monate vor dem Schluss des Schuljahres um Aufnahme bitten, sind abzuweisen.

Angehörige fremder Nationalitäten, welche der deutschen Sprache nicht so mächtig sind, dass sie den Vortrag des Lehrers verstehen, werden nicht aufgenommen. Haben sie hingegen so viel Kenntnisse im Deutschen, dass sie dem Vortrage so gut wie die deutschen Schüler folgen können, so werden sie aufgenommen, falls die Aufnahmsprüfung zeigt, dass sie im übrigen eine genügende Vorbildung haben. Es können auch Hospitanten aufgenommen werden. *Da jedoch das Hospitantenwesen der Schule nicht besonders förderlich ist, so wird es zwar geduldet, jedoch keineswegs begünstigt oder gefördert.*

Die Beilage, die Herrn *W. Wick* zum Verfasser hat, behandelt *die geographischen Ortsnamen und Sprichwörter.* Die Arbeit, die fortgesetzt werden soll, enthält in klarer, übersichtlicher Weise geordnet, ein sehr umfangreiches Material, das jeder Lehrer, der sich nicht selbst mit den Originalwerken über nomina geographica befassen kann, gewiss mit grossem Interesse durchgehen und im Unterrichte selbst wieder verwenden wird. Muss es doch zur Belebung des geographischen Unterrichtes nicht wenig beitragen, wenn die Namen Gestalten gewinnen. „Die geographische Onomatologie," d. h. Erklärung der erdkundlichen Namen, ist, wie Verfasser schreibt, ein Feld, das reiche Ernte verspricht für den Lehrer und den Schüler, und das Studium derselben, das so vielseitig anregend wirkt, lohnt die Saat der Arbeit hundertfach. Die bunte Welt der Namen — bunt dem Klang nach, weil sie oft nicht verstanden und darum auch nur schwer behalten werden, wird dadurch zu einer Quelle des Wissens, aus der das gesteigerte Interesse, die grössere Hingebung mit unwiderstehlichem Drange schöpft. Die Welt der Namen wird bunt und anziehend dem Inhalte nach." ρ.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. *Rücktritt* von Herrn Gottfr. Leutert, Primarlehrer in Unterhittnau infolge Wahl zum Hausvater der Anstalt Tagelswangen.

Bezirksschulpflegen: Horgen: Rücktritt von Herrn Pfarrer Haffter in Schönenberg; *Dielsdorf:* Wahl eines Abgeordneten des Schulkapitels in die Bezirksschulpflege: Hr. Jakob Bleuler, Lehrer in Niederglatt. Errichtung von zwei *neuen Lehrstellen* (5. und 6.) an der Primarschule *Kirchuster* auf Beginn des Schuljahres 1896/97.

Hochschule. Auf Beginn des Wintersemesters 1895/6 wird unter Annahme der von der zahnärztlichen Gesellschaft gemachten Offerte betreffend unentgeltliche Übernahme des bezüglichen Unterrichts provisorisch auf die Dauer von drei Jahren eine *zahnärztliche Abteilung* errichtet, der vorläufig der Charakter einer Hilfsanstalt der Hochschule zukommt. Mit der verantwortlichen Leitung des neuen Instituts wird betraut: Hr. Prof. Dr. J. Billeter in Zürich.

Genehmigung der Beschlüsse der beiden Schulgemeinden Herrliberg und Wetzweil betreffend *Verschmelzung* zu *einer* Schulgemeinde auf 1. Januar 1895.

An sieben zürcherische Lehrer werden für Teilnahme am *Instruktionskurs für Zeichenlehrer* am Technikum Winterthur *Staatsbeiträge* von je 250 Fr. ausgerichtet.

Die *ethnographische Gesellschaft* Zürich erhält an die Kosten für Äufnung und Unterhalt ihrer Sammlungen einen *Staatsbeitrag* von 300 Fr.

Einführung des *Englischen* als Fakultativfach an der Sekundarschule *Örlikon*.

An 58 Schüler der *Technikums* Winterthur werden pro Sommersemester 1895 *Freiplätze und Stipendien* im Totalbetrage von 5400 Fr. verabreicht. 26 weitere Schüler erhalten nur *Freiplätze*.

Als Mitglieder der Kommission zur Begutachtung des von Hrn. Seminarlehrer H. Utzinger im Auftrage des Erziehungsrates ausgearbeiteten Kommentars zum Lesebuch der Sekundarschule werden ernannt die Herren: Erziehungsrat Dr. Robert Keller in Winterthur, Präsident; Sekundarlehrer Amstein in Winterthur; Sekundarlehrer Gubler in Andelfingen; Sekundarlehrer Freitag in Ossingen; Sekundarlehrer Niedermann in Zürich IV.

Für die Begutachtung der neuen Schulwandkarte des Kantons Zürich, die von der topographischen Anstalt Winterthur in einem Probeexemplar vorgelegt worden ist, wird eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, bestehend aus den Herren: Regierungsrat Grob in Zürich, Präsident; Prof. Becker in Zürich; Prof. Dr. Otto Stoll in Küsnacht; Dr. August Äppli, Sekundarlehrer in Zürich I; K. Hauser, Primarlehrer in Winterthur.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. In der ersten Woche Juli wird die Schulvorlage Schenk im Bundesrat zu Behandlung kommen.

Nachturnkurse für Lehrer. Auf verschiedene Anfragen hin, die beweisen, dass die Lehrerschaft den „Nachturnkursen" der Lehrer, wie sie seit zwei Jahren hier eingeführt sind, nicht gleichgültig gegenübersteht, machen wir die Mitteilung, dass der Zentralvorstand des S. L. V. dieser Angelegenheit seine ernste Aufmerksamkeit schenkt und dieselbe zum Haupttraktandum einer nächsten Sitzung machen wird. Um auf einer gewissen Grundlage beraten zu können und um Einwürfen dieser oder jener Art zu begegnen, hat der leitende Ausschuss die Turnlehrervereine Basel und Winterthur um ein Gutachten darüber angegangen, inwiefern diese Nachturnkurse nach ihrer praktischen Zweckmässigkeit und nach ihrer gesetzlichen Berechtigung begründet seien. In zwei interessanten, von Liebe für das Turnfach zeugenden Artikeln hat Hr. Kasp. Keller in Winterthur diese Turnkurse besprochen und dabei andeutungsweise den Standpunkt des Lehrerturnvereins Winterthur gezeichnet. Das Material, das der Lehrerturnverein W. und Herr K. persönlich herbeigeschafft haben, wird dem Z. V. von grossem Werte für die Behandlung dieser Kurse sein. Sollte der Z. V. in seinen Beschlüssen zu einer Eingabe an das Militärdepartement ev. die eidg. Räte gelangen, so wird dies vor dem nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung geschehen und rechtzeitig dafür gesorgt werden, dass die Mitglieder der Räte bei einer nächsten Behandlung dieser „Lehrerfrage" etwas besser orientirt sein werden, als dies letzten Winter der Fall war. Auf Wunsch des Turnlehrervereins Basel teilen wir mit, dass dieser Verein in seiner Beratung über die Nachturnkurse der Lehrer zu dem Schlusse gelangt ist, er könne sich „dem Protest des bernischen Lehrervereins gegen diese Lehrerturnkurse nicht anschliessen", da er darin „ein schätzenswertes Mittel zur Förderung des Turnunterrichtes in den Schulen und des militärischen Vorunterrichts namentlich in den Kantonen mit ungenügendem Seminarunterricht erblicke, und „die Behandlung der Leser in diesen Kursen keine ihres Standes unwürdige" sei, dass „vielmehr die meisten Teilnehmer gerne und mit Interesse an den betreffenden Übungen mitmachen". — Der Z. V. wäre Lehrern, die solche Kurse durchgemacht oder darüber Beobachtungen angestellt haben, über genaue und zuverlässige Mitteilungen, die diese Kurse betreffen, sehr dankbar.

Schweizer Schulen im Ausland. In Bergamo bestehen sechs deutsch-schweizerische Schulen mit vier Lehrern und zwei Lehrerinnen. Diese treten nach heimatlicher Sitte zu Konferenzen zusammen, um Schulfragen zu besprechen. Präsident ist Herr *Puorger* und Aktuar Herr *Luchsinger*. Am 17. Januar referirte Herr Puorger über das Thema: Der Unterricht in der Fremdsprache, wobei er der Konversations- oder Anschauungs-Methode das Wort sprach. Für die alten Sprachen vertrat Herr Pfarrer Kitt den grammatischen Standpunkt. In der Konferenz vom 21. Febr. sprach Herr Nold über die Regierung in der Schule. Er wollte die Körperstrafen verbannt wissen und nach dem tadelnden Verweis Freiheitsstrafen anwenden. Das dritte Referat von Hrn. Stauffacher über „Zucht oder Charakterbildung" bot Anlass zu reger Diskussion, wobei allzuvieles Strafpredigen und Moralisiren, wie die künstlichen Spornmittel der Preisverteilung und Rangordnung, sowie ein allzuhäufiges Austeilen der Zeugnisse bekämpft wurden. In der nächsten Konferenz wird Herr Luchsinger über Hygieine sprechen. (N. dem Fr. Rhätier. Wir wären unsern Lesern im Ausland für gelegentliche Notizen über auswärtige Schulen dankbar. D. R.)

Baselstadt. Am 19. Juni erfreute der Lehrerverein von Colmar, auf der Rückkehr von einem Ausflug, die Basler Kollegen mit seinem Besuch. Zunächst hatten die Gäste Gelegenheit, den Spielübungen des hiesigen Turnlehrervereins beizuwohnen. Nach kurzem Besuch des zoologischen Gartens fanden sie sich dann in der „Brauerei Merian" ein, wo Herr Sekundarlehrer Schwarz mit herzlichen Worten die Gäste, sowie die zahlreich anwesenden Basler Lehrer bewillkommnete. In launiger Parallele berührte derselbe die Kielerfestlichkeiten, welche von internationaler Höflichkeit getragen seien, während die gegenwärtige, fröhliche Zusammenkunft einem Gefühl innerer Verwandtschaft entsprang. Herr Hauptlehrer Japp überbrachte den Gruss der Colmarer, auf die vielfachen geistigen Beziehungen zwischen Deutschen und Schweizern hinweisend. Herr Kreisschulinspektor Löhle toastirte auf den Idealismus, ohne den eine rechte Lehrerschaft nicht denkbar sei, und der es möglich gemacht, dass so viele, einander bisher fremde Lehrer sich nun so freundschaftlich begrüssten. Anspielend auf die Dirigentenrolle seines Vorredners bei den Chorgesängen der Gäste, liess Herr Schaffner diejenigen Behörden hochleben, die den rechten Ton anzuschlagen wissen, was sowohl bei den reichsländischen als bei den schweizerischen Zuhörern ein lebhaftes Echo weckte. Als Präsident der Basler Schulsynode zog Herr Gass in zündender Rede die Grenzen des Patriotismus: Unter Hochhaltung des nationalen Bewusstseins soll der Lehrer die Grenzpfähle niedriger machen, um der Humanität, die alle Menschen als Brüder proklamirt, den Weg zu bahnen. Es soll ein Hirt und eine Herde sein, sagte schon unser grösster Lehrer. Deshalb wollen wir in der Schule nicht einseitig nur Begeisterung für grosse Schlachtenlenker pflegen, die oft nur aus Eigennutz gehandelt, sondern der Jugend ganz besonders auch diejenigen Edlen vorführen, denen die Menschheit Fortschritte in der Kultur verdankt. Bis zu den Zähnen bewaffnete Völker sind kulturwidrig. In der Überzeugung, dass der Völkerfriede einmal kommen muss, wollen wir mithelfen, dieses hohe Ziel vorzubereiten. Was wir nicht mehr sehen, werden einst unsere Nachfolger erleben.

Mit den Reden wechselten Schlag auf Schlag allgemeine Gesänge, einfache und Doppelquartette, sowie herrliche Soli von Herrn Böpple. Der Abend verlief so schön, dass die freundschaftliche Einladung der Colmarer zum Gegenbesuch lebhaften Anklang fand. *F. Z.*

Glarus. *-i-* Mühlehorn und Obstalden errichten nun je eine eigene Sekundarschule und erhalten die staatliche Subvention von 2000 Fr. per Lehrer.

Der Schulrat Glarus beschloss, auch dieses Jahr eine Ferienkolonie von 10—12 schwächlichen Kindern für drei Wochen nach Richisau zu entsenden.

Die höhere Stadtschule Glarus zählt 174 Schüler, das Kadettenkorps 111 Mann, die höchste bis jetzt erreichte Zahl.

In Schwanden wurde am 10. l. M. der Grundstein zum neuen Schulhaus gelegt.

Graubünden. Die Leser erinnern sich des Streites wegen der konfessionellen Schulen in Brusio, worüber unser (seitdem leider schweigsam gewordene) Bündnerkorrespondent ausführlich geschrieben hat. Letzte Woche hat der Bundesrat den Rekurs Misani und Genossen gegen den Entscheid des Kleinen Rates vom 5. Okt. 1894 begründet erklärt (mit allen gegen eine Stimme) und damit die Regierung von Graubünden eingeladen, dafür Sorge zu tragen, dass die konfessionelle Trennung der Gemeindeschule in Brusio aufgehoben werde.

St. Gallen. In den Konferenzen ist die Lehrerbildung an der Tagesordnung. In der Konferenz *Neutoggenburg* sprach darüber Hr. *Torgler* in Lichtensteig. Er wünschte u. a.: Orgel und Violinspiel haben nicht gleichzeitig zu beginnen, letzteres ein Jahr später, beide vom dritten Kurse an fakultativ; Beschränkung des landwirtschaftlichen Unterrichts auf Haus- und Obstgartenbau; angemessene Berücksichtigung der französischen Sprache; Konvikt für Kurs I bis III, dagegen mehr Freiheit fürs vierte Jahr; Abschaffung des zweijährigen Provisoriums; höhere Wertung der seminaristischen Bildung späterer Reallehramtskandidaten, Erleichterung der Ausbildung zum Reallehrer durch die Kantonsschule.

— Letztes Jahr zählte der Kanton 160 *allgemeine Fortbildungschulen* (22 neue, 29 eingegangen) 10 Knabenhandarbeitsschulen, 3 Schulgärten. Die Regierung unterstützt 23 Schulen mit 16 bis 60 Fr., 68 Schulen mit 60 bis 70 Fr., 41 Schulen mit 70 bis 100 Fr., 36 Schulen mit 100 bis 230 Fr. und die der Stadt mit 1103 Fr., zusammen mit 15,000 Fr.

— An die Ausgaben für *Schulhausbauten* erhalten die Gemeinden Wildhaus 3200 Fr., Krumbach 2700 Fr., Waldkirch 580 Fr., Andwil 160 Fr., Straubenzell 100 Fr. u. s. w.

St. Gallen. (Einges.) Gegenwärtig findet in der Stadt ein *„Spielkurs für Jugendspiele in den Primarschulen“* statt, an dem gegen 40 Lehrer der städtischen Schulen, der Waisenanstalt, des Knabenhorts und des Instituts Dr. Schmidt teilnehmen. Kursleiter ist B. Zweifel, Verfasser des Liederbuches „Helvetia.“

Tessin. Die tessinische Lehrerschaft tritt heute zu einer ersten Versammlung zusammen, um den tessinischen Lehrerverein zu begründen und über eine Petition an den Grossen Rat zur Verbesserung der ökonomischen Lage der Lehrer zu beraten. Wir wünschen den ennetbirgischen Kollegen den besten Erfolg und haben die Überzeugung, dass unsere Kollegen diesseits der Alpen mit ihnen sympathisiren und gerne Kenntnis nehmen von dem Einladungsschreiben zu der heutigen Versammlung. Es lautet:

Carissimi Colleghi e Colleghe!

Il Comitato Cantonale della „Federazione dei Docenti ticinesi“ ha risolto, all'unainimità, Domenica p. p. a Giubiasco, di convocare tutti i Maestr del Cantone a Lugano, onde tenere una Riunione generale, allo scopo di definire, in modo decoroso e vantaggioso pel ceto nostro, la questione che da tempo s'agita.

Tutti dunque, Soci o non, sulle rive dell'ameno Ceresio la mattina del 29 corrente mese, a riaffermare que' principi di fratellanza e di solidarietà che devono unire i cuori nostri.

Per vostra norma pubblichiamo l'Ordine del giorno. Viviamo fiduciosi che nessuno mancherà al proprio dovere, perchè dal numero dei presenti dipenderà la vittoria della redenzione comune. Comprendiamo che, per un povero maestro è un sacrificio venir da Airolo, da Olivone, da Bosco, da Sonogno, ecc. ma tale sacrificio sarà a mille doppî compensato da quanto verrà deliberato dall'Assemblea, alla quale interveranno speriamo, parecchi Deputati al Potere Sovrano, appartenenti a tutti i partiti, l'Ispettorato scolastico e gli amici tutti dei Maestri.

La Riunione sarà pubblica, perchè è nostra intenzione addimostrare a chi ha il dovere di esaudire le nostre giuste pretese, che non si fa politica di sorta, e che è tempo di renderci giustizia.

Vi preghiamo caldamente in nome dei vostri più vitali interessi, a fare qualunque sforzo, affine di trovarvi qui. Così operando avrete il bene di avvicinare chi sa comprendere le vostre fatiche; et il 29 Giugno, 1895 sarà il più bel giorno della nostra vita.

Se, sgraziatamente (ciò che non dubitiamo neanche) i Maestri non ci ascoltassero, allora, a giusta ragione, si potrebbe dire che sono i nemici di loro stessi; e lo sprezzo ed il ridicolo ricadrebbero su tutti.

Per un'ultima volta permettete, cari fratelli e carrissime sorelle, di esortarvi, in nome anche della gratitudine, ad esaudirci.

Arrivederci tutti a Lugano, e l'aurora del 29 Giugno sorga a rianimare le nostre speranze e ad incitarci a proseguire la via che ci deve condurre al trionfo.

Lugano, 15 Giugno 1895.

Il Consiglio Direttivo.

Thurgau. Am 27. Mai wurde in *Mauren* die Anstalt für *schwachsinnige Kinder* eröffnet. Von 23 angemeldeten Kindern waren zur Zeit der Eröffnung bereits 14 aufgenommen. Das Gründungskapital setzt sich zusammen aus einem Legat der Frau Pfr. Wartenweiler in St. Gallen im Betrage von Fr. 25,000 dem Staatsbeitrage von Fr. 12,000 und den Liebesgaben des thurgauischen Volkes im Betrage von rund Fr. 26,000. Die Hauselternstelle bekleiden Herr und Frau *Oberhänsli-Wälti*; als Lehrerin wirkt Frl. Johanna Schmid.

Wie den Primarlehrern, so werden in Zukunft auch den Sekundarlehrern von *Frauenfeld* die Beiträge an die Alterskasse und die Witwen- und Waisenstiftung bezahlt.

Laut Thurg. Ztg. findet die diesjährige *Schulsynode* am 19. August in Diessenhofen statt. Traktanden bilden die *Steilschrift-*, *Gesangslehrmittel-* und *Orthographiefrage*. Die Referate werden den Synodalen vor den Verhandlungen gedruckt zugestellt, eine Neuerung, von der man hoffentlich nicht wieder abkommen wird.

Ob im Anschluss an die Synodalverhandlungen auch eine Versammlung der thurgauischen Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins in Aussicht genommen ist? *-r.*

Zug. Der Kantonsrat untersagt den gewerblichen Unterricht an Sonntagen und genehmigt den Kredit für Anstellung eines Wanderlehrers für gewerbliches Zeichnen.

Zürich. Zur Revision des Seminars macht ein Veteran des Lehrerstandes folgende Vorschläge.

1. Das Seminar mit seinen vier Jahren bleibe.
2. Dasselbe werde der Aufgabe der „beruflich-praktischen“ Ausbildung enthoben.
3. Der Eintritt werde um ein Jahr verschoben.
4. Die bisherigen Vorschriften für die Aufnahmsprüfung (Altersgrenze ausgenommen) bleiben.
5. Wer diese Prüfung bestanden, sei verpflichtet, ein Jahr lang in einer ungeteilten Schule dem Unterrichte möglichst als Lehrgehülfe beizuwohnen und sich darüber beim Eintritt ins Seminar durch ein Tagebuch, das täglich vom Lehrer revidirt wurde, auszuweisen.

Deutschland. Dem „Monatsblatt des Vereins „Volkswohl“ zu Dresden“ entnehmen wir, dass der Verein für Knabenhandarbeit sich zu einer Vereinigung für *körperliche und werktätige* Erziehung erweiterte, welcher auch die Hebung des Gesundheitszustandes, insbesondere durch Pflege der Jugendspiele im Freien, sowie den Haushaltungsunterricht der Mädchen ins Auge fasst. „In der konstituirenden Sitzung wurde ausgeführt, das öffentliche Leben des letzten halben Jahrhunderts habe sich wesentlich umgestaltet; es verlange immer gebieterischer, dass die Schule sich den Zeitbedürfnissen mehr anpasse. Erwägt man, dass 11/12 unseres Volkes von der Arbeit der Hand lebt, so muss zugestanden werden, die Schule tut noch immer nicht genug für die Ausbildung der Hand und des Auges, während doch die Einsicht, dass aus einseitig (sprachlicher und arithmetischer) Gedächtnis- und Verstandesübung keine harmonischen, tüchtigen Menschen erstehen können, sich mehr und mehr Bahn bricht.“ Der körperlichen und werktätigen Erziehung soll nun also mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Anlässlich dieser erfreulichen Mitteilung wird mit Recht an Langes Schrift über die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend (Darmstadt, Bersträsser, 1893) erinnert. „Indem der Knabe sich an die Handhabung der Instrumente gewöhnt, die verschiedenen Stoffe selbst zu bearbeiten, die Schwierigkeiten der Technik eigenhändig zu überwinden lernt, gewinnt er auch ein Verständnis für die künstlerische Formung des Stoffes,“ heisst es dort, und lernt gründlicher als durch Anschauung das *Wesen* der Stoffe geistig erfassen, fügen wir hinzu. *G.*

Pestalozzianum Zürich. Spezialausstellung von Veranschaulichungsmitteln, welche für die Schule in erster Linie als notwendig bezeichnet werden müssen, zusammengestellt nach dem *Katalog des Schweiz. Lehrertages von 1894, Buchstabe A.* Der Besuch dieser Ausstellung, welche wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Räumlichkeiten nur einige Wochen dauern kann, wird Lehrern und auch Schulbehörden angelegentlich empfohlen. *B.*

LITERARISCHES.

Dr. Albert Maag. *Geschichte der Schweizertruppen in französischen Diensten* vom Rückzug aus Russland bis zum zweiten Pariser Frieden (1813—1815). Mit fünf chromolithographischen Tafeln, drei Porträts, drei Übersichtskarten und einem Namenregister. Biel, Verlag von E. Kuhn 1895. Preis broschirt: 12 Fr.; elegant gebunden: 14 Fr.

Mit einem gewissen Misstrauen oder einem Anfluge von Geringschätzung dürfte wohl mancher diesen Titel lesen oder das Buch selbst entgegennehmen. Denn der schweizerische Fremdendienst steht in unseligem Andenken, und diejenigen zählen Legion, welche „verächtlich oder doch mitleidig die Achseln zucken, sobald dieser Abschnitt unserer vaterländischen Geschichte zur Sprache kommt".

Wer sich aber die kleine Mühe nimmt, sich das Buch etwas anzusehen und mindestens darin etwas zu blättern, der erlebt sofort die angenehmste Enttäuschung. Er findet auch im Schatten Licht, ja viel Licht. Gerade diejenige Epoche des Fremdendienstes, welche in vorliegendem Bande behandelt ist, dürfte geeignet sein, das herrschende Vorurteil zu zerstreuen, als ob wir in jedem Schweizersöldner nur einen charakterlosen Fremdendiener, sogar einen heimlichen Vaterlandsfeind zu suchen hätten, und als ob nicht auch im Schweizer, der in der Fremde dient, ein Pulsschlag warmer Vaterlandsliebe zu finden wäre. Die Schweizer im französischen Dienst haben in der Epoche von 1813 bis 1815 durch ihre wackere Haltung, wie der Verfasser sehr hübsch nachweist, *zur Rettung und Erhaltung der schweizerischen Unabhängigkeit ganz Wesentliches beigetragen* — was nach der herkömmlichen Betrachtungsweise nur zu sehr übersehen wird. Und auch abgesehen von diesem ehrenvollen Dokument fehlt es nicht an Zügen von Edelsinn und Tugend unter diesen in die Fremde verstossenen und unter fremde Heere verschlagenen Söhnen unseres Vaterlandes, denen die heimische Erde nicht den nötigen Unterhalt oder den richtigen Platz zu bieten vermochte, — Züge so erhebender Art, dass ihre Schilderung heute noch, in einer Zeit, wo wir den Fremdendienst als solchen verurteilen, eine tiefergehende patriotische Wirkung auszuüben vermag. Der Verfasser sagt darüber sehr treffend: „Gefühl für die Ehre des Vaterlandes, treues Zusammenhalten, willige Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze, rücksichtslose Bestrafung und Entfernung unbotmässiger Elemente, Mut und Aufopferung wie im Feld, so auch im Konflikt der Pflichten, das waren im allgemeinen die Kardinaltugenden der Schweizer in französischen Diensten und derjenigen von 1815 im besonderen. *Sind solche Tugenden des Soldaten nicht würdig, dem jungen Wehrmann auch unter ganz anderen militärischen Verhältnissen heute und allezeit als leuchtendes Vorbild vor Augen geführt zu werden?* Wenn sie in der kommenden Stunde der Gefahr zu des eigenen Vaterlandes Schutz und Trutz, bei eigener Wehr und eigenen Waffen so zur Geltung kommen, wie sie vor fast 80 Jahren auf fremder Erde seine Söhne auszeichneten, *dann freilich, dann wird erst recht der Geschichtschreiber späterer Tage ein Ruhmesblatt der Schweizergeschichte mit jenen Worten schmücken dürfen, welche damals in Frankreichs Hauptstadt aus vielen Kehlen ertönten:*

Voilà les braves Suisses!"

Der Verfasser ist ein kompetenter Forscher auf diesem Gebiete. Wie frühere Werke desselben ähnlicher Art, so ist auch dieses ein solches von bedeutenden wissenschaftlichen Qualitäten, wie es denn vieles Traditionelle berichtigt. Auch ist der Verfasser keineswegs befangen: er steht dem Fremdendienst durchaus objektiv gegenüber. Doch darüber zu reden ist hier nicht der Ort; Fachmänner haben sich schon mannigfach anderswo nach dieser Richtung geäussert. Was wir dagegen hier noch hervorheben möchten, und was wir dem Verfasser ebenso sehr als Vorzug anrechnen, das ist die schöne, anziehende Form, in die es ihm gelungen ist seinen Stoff zu kleiden. Der warme, durch Verwertung von Dichterworten häufig schwungvolle, patriotische und darum doch nicht gespreizte und gekünstelte Ton, die Kraft der Zeichnung, die edle Gesinnung, kurz die durch schöne Muster geschulte Form, machen das Buch zu einer angenehmen und fesselnden Lektüre. Rechnen wir dazu noch die prächtige Ausstattung — den schönen Druck, das elegante, Papier und den hübschen künstlerischen, bildlichen Schmuck — *so stehen wir nicht an, die Lehrerschaft auf dieses Werk als auf ein ganz hervorragendes vaterländisches Lesebuch, dessen Verwertung für Jugend- und Volksbibliotheken nur dringend gewünscht werden kann, aufmerksam zu machen.* *C. D.*

J. Kuoni. *Was schreiben wir heute?* Stilproben für die oberen Primarschulklassen. St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung. 60 S., Preis 2 Fr.

Die vorliegende, buchstäblich „aus der Schulstube herausgewachsene" Mustersammlung von schriftlichen Arbeiten der Schüler des 4., 5. und 6. Schuljahres — aus der Hand eines tüchtigen Methodikers dargeboten — wird manchen, namentlich aber den jüngeren Lehrern als sehr praktisches Hülfsmittel beim Sprachunterricht willkommen sein. Das Büchlein enthält — stufenmässig geordnet eine stattliche Anzahl (374) „Erzählungen", die in der Schule des Verfassers erst mündlich verarbeitet und hernach *niedergeschrieben* worden sind — als Diktat, „auswendig", nach Merkwörtern u. s. w., zuletzt in freier Weise. Erweckt schon die saubere, elementare Sprach*form* dieser „Schülerarbeiten" unser Wohlgefallen, so wird noch in höherem Masse die Wahl des *Stoffes* gelobt werden müssen. Derselbe ist durchweg dem Anschauungs- und Erfahrungskreise der Kinder entnommen und greift überall und in ungesuchtester Weise in das sittliche und Gemütsleben hinein. So kommt denn auch die Naturbetrachtung zu ihrem Rechte, oder, besser gesagt, sie steht im Vordergrunde. Eine Menge kleiner Bilder aus dem Verkehr der Kinder mit der Tierwelt sind geboten; Motive, die das Interesse der Jugend ganz besonders in Anspruch nehmen. Als das Gelungenste in dieser Richtung ist die aus 60 Lektionen komponirte Storchengeschichte hervorzuheben, mit der das Buch abschliesst, und die für sich allein schon eine prächtige Kinderschrift darstellen würde. *Sch.*

Ernst, A. W. *Literarische Charakterbilder.* Ein Buch für die deutsche Familie. Mit 10 Bildnissen. Hamburg. C. Kloss. 319 S. Brosch. 4 Mk., gebd. 5 Mk.

Der Verfasser hat für dieses Buch die Namen Körner, Chamisso, H. von Kleist, Lessing, Goethe, Schiller, Uhland, Lenau, Reuter und Gerok ausgewählt. Die Schilderung ihrer Träger soll ein Familienbuch im besten Sinne des Wortes werden, und er ist diesem schönen Ziele, das er sich gesteckt, in anerkennenswerter Weise gerecht geworden. Das Buch weckt nicht nur ein lebhaftes Interesse an den vorgeführten Dichtern; es ist auch ebensosehr dazu angetan, den Sinn und das Verlangen für die Erzeugnisse ihrer Muse zu wecken. Wertvolle Beigaben sind die „Bibliographischen Nachweise" und ein „Personenverzeichnis", das kurze Notizen über alle Persönlichkeiten, die in den Charakterbildern ausser den Hauptpersonen genannt werden, enthält. Der Druck ist gefällig und die Bilder prägnant. Letztere sind Könneckes Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur (Marburg, N. G. Elwert) entnommen, einer der schönsten und interessantesten Erscheinungen, der wir auf dem Büchermarkt schon begegnet sind. Die „Literarischen Charakterbilder" empfehlen wir zum Schlusse besonders auch zu Geschenken.

Sommert, Hans. *Grundzüge der deutschen Poetik für den Schul- und Selbstunterricht.* Fünfte Auflage. 103 S. Wien, Bermann und Altmann. Brosch. 1,60 M., geb. 2 M.

Die Tatsache, dass die vorliegende Poetik innerhalb verhältnismässig kurzer Zeit fünf Auflagen erlebte, beweist wohl am besten, dass sie ein gutes Schulbuch ist. Sie eignet sich aber auch vermöge ihrer korrekten, knappen Anlage, sowie ihrer Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit vortrefflich zum Selbststudium und zum Auffrischen des auf diesem Gebiete früher Gelernten. *K. G.*

Dr. Sigmund Feist, *Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache.* I. Teil, Unterstufe. Halle a. S, Buchhandlung des Waisenhauses, 1895. M. 1. 50.

Das Werklein gleicht in seiner Anlage den Ohlertschen Schulbüchern und wird sich, da es aus der Praxis hervorgegangen ist, in der Schule mit Vorteil verwenden lassen. Zu bemerken ist, dass der Verfasser auch im Anfangsunterricht dem Übersetzen zusammenhangsloser Sätze ziemlich viel Raum gewährt. Bei der Auswahl der Lesestücke hätten die französischen Verhältnisse besser berücksichtigt werden können. *-h-*

Kleine Mitteilungen.

— **Botanischer Garten Zürich.** Gemäss dem im November 1893 vom Erziehungsrate erlassenen Reglemente über den Besuch des botanischen Gartens ist es den Lehrern aller Schulstufen gestattet, im Garten und in den Gewächshäusern mit ihren Schülern Demonstrationen abzuhalten; der *beabsichtigte Besuch ist aber jeweilen tags zuvor dem Obergärtner oder der Direktion des Gartens anzuzeigen.* Die Schulbehörden und die Lehrerschaft werden ersucht, hievon Notiz zu nehmen. Diese Bestimmung gilt namentlich auch für Schulabteilungen, die von auswärts kommen und den Garten zu besuchen gedenken.

Die Direktion des botanischen Gartens.

— **Bitte an die schweiz. Lehrerschaft.** Der Unterzeichnete arbeitet an der Herausgabe eines kleinen Werkleins: *Jugendspiele für schweizerische Volksschulen*, ein Leitfaden für Spielkurse und zum Selbstgebrauch. Ich richte nun an alle HH. Kollegen, die im Besitze *alter Spielliteratur schweizer. Ursprungs* sind und an solche, die an Orten wohnen, wo jetzt noch typische *Jugend- und Volksspiele* im Gebrauch sind, die höfliche Bitte, mir davon bis 15. Juli gütigst Mitteilung zu machen.

B. Zweifel, Lehrer, St. Gallen.

— Die Stadt Zürich gewährt der *Blinden- und Taubstummenanstalt* an die Kosten der Umbauten des Gebäudes (114,000 Fr.) einen Beitrag von 10,000 Fr.

— *Bären* beschloss die Erstellung eines Schulhauses mit 12 Lehrzimmern. Kostenvoranschlag 130,000 Fr.

— Hr. *Dr. Zeller*, Lehrer der Mädchensekundarschule in Bern, hat das Patent als Bergführer erworben. Lehrer sollten sich diesen wissenschaftlichen Bergführer merken.

— In *Wien* traf es 1893/94 für einen Lehrer der Volksschule $14^3/_4$ Verhinderungstage, für eine Lehrerin $24^1/_2$ Tage, für Lehrer der Bürgerschule $13^1/_2$, für Lehrerinnen der Bürgerschule $23^3/_4$ Tage.

— Die Aufführung der Schlacht am Stoss in *Altstätten* gestaltete sich zu einem aussergewöhnlichen Festspiel, das die Zuschauer und Zuhörer aufs höchste befriedigte. Allgemeinen Beifall erntete u. a. der Landammann, Hr. Brassel, Sekundarlehrer in St. Gallen, durch die Redekraft, mit der er die Landsgemeinde führte.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

8 Wandtabellen

zu

Rüeggs Fibel.

Auf soliden Karten gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „

Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.

Zu beziehen durch das

Depot zum Effingerhof, Brugg.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Die

Krankenernährung

und

Krankenküche.

Diätischer Ratgeber

in den

wichtigsten Krankheitsfällen.

Für das Volk bearbeitet

von

A. Drexler.

8°. VI und 94 Seiten

Preis 90 Cts.

Der Verfasser dieser Schrift hat es unternommen, die Diätik in den wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Krankheiten in knapper und gemeinverständlich belehrender Form in einer billigen Volksschrift zusammenzufassen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Bei uns ist erschienen:

Die Erziehung

in

Schule und Werkstätte

im Zusammenhang mit der

Geschichte der Arbeit.

Psychologisch begründet

von

Friedr. Graberg.

Preis broschirt 2 Franken.

Schule und Werkstätte sollen arbeitsame und sittliche Menschen erziehen. Deswegen steht diese Erziehung mit der Geschichte der Arbeit in organischem Zusammenhang. In vorliegender Schrift ist nun versucht, auf grund einer Reihe von Zeitbildern zu zeigen, wie Geistesbildung, Arbeit und Verkehr Hand in Hand sich entwickeln.

Allen Lehrern und Erziehern sei dies Büchlein zur Anschaffung bestens empfohlen.

Hotel und Pension Sonne

(II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter, Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. (O F 4388) [O V 209]

M. Schmid-Rüedy, Propr.

Schanfigg. **Maladers.** Graubünden.

Gasthaus und Pension zur Post

(H1368G) 1000 Meter über Meer. [O V 304]

Eine Stunde ob Chur, an der Landstrasse nach Arosa, in geschützter, sonniger Lage mit herrlicher Aussicht.

Gute Küche. Aufmerksame Bedienung.

Zimmer samt Pension von Fr. 2. 50 bis Fr. 4. —.

Turbental **Gyrenbad** Kt. Zürich

760 Meter über Meer

Eröffnet von Mitte Mai bis Ende September. — Prachtvolle Aussicht auf die ganze Alpenkette, besonders vom ½ Stunde entfernten Schauenberg. — Grössere Lokalitäten für Vereine und Schulen und mässige, fixe Preise. Telephon. [O V 302]

Es empfiehlt sich bestens

H. Peter-Meyer.

Hotel & Pension Hof Goldau

mit Restaurant,

nächst der Station der Arth-Rigi-, Gotthard- und Südost-Bahn und am Fusswege des Rigi.

Elektrische Beleuchtung, Post, Telegraph und Telephon bei und im Hause.

Wundervolle Aussicht auf den Zugersee, auf den interessanten Bergsturz von Goldau. Freundliche Zimmer mit guten Betten.

— Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. —

Ausgezeichnete Weine. Offenes Bier. Pension von 5 Fr. an. Für Schulen, Gesellschaften und Vereine bedeutend ermässigte Preise.

Bestens empfiehlt sich:

[OV284] (OF4578) **Jos. Weber**, Eigentümer.

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen (Brünigstation) in Obwalden ist seit 10. Juni eröffnet. Eisenhaltige Mineralbäder, Douchen; von Ärzten anerkannte und **sehr bewährte Heilquelle** für Schwächezustände. **Klimatischer Alpenkurort**, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, angenehme Spaziergänge, schattige Wälder, hübsche Aussichtspunkte. Pension (vier Mahlzeiten und Zimmer) à $4^1/_2$ und 5 Fr. **Anerkannt gute Küche.** Es empfehlen sich bestens (O 361 L) [OV278]

Kurarzt: **Dr. Ming.** **Gebr. Alb. u. J. Omlin.**

Johannesburg bei Lachen

empfiehlt als schönen **Kur-** und **Ausflugspunkt** den Tit. Erholungsbedürftigen, Passanten, Gesellschaften und Schulen höflichst [O V 312]

F. Wilhelm, Propr.

Amsteg

Hotel und Pension de la Croix Blanche

Für Schulen und Vereine besonders geeignet; reelle und billige Bedienung. Ausgangspunkt für das Maderanertal und die Gotthardstrasse. [OV255]

Besitzer: **Franz Indergand**, jun.

Institut Grassi

Lugano-Paradiso (Svizzera).

Komplete und regelmässige elem., technische, handelswissenschaftliche Gymn.- und Lyceal-Kurse. Prächtige Lage, in der **antiken Villa Fé**, jetzt Eigentum des Institutes. Empfohlen für **Sprachen und Handel. Vorbereitung auf das Polytechnikum und die Universität.** Auf Wunsch Programme.

Prof. Luigi Grassi,
Direktor - Besitzer.

[OV 270] (H 1361 O)

Fussballspiel.

Ia. Fussbälle, komplet, echt englische, mittelgross Fr. 10. 80, gross (gangbarste Sorte) Fr. 11. 75, extra gross Fr. 13. 50 das Stück.

Gummiblasen für Fussbälle Fr. 3. 50, 4. —. **Messingpumpen** zum Aufblasen der Bälle Fr. 10. —.

Knieschützer, Goalstangen und Flaggen.

Anleitung zum Fussballspiel nach den neuesten Regeln von Ph. Heinken Fr. 1. 50. (O F 4664)

Reparaturen defekter Fussbälle werden prompt besorgt. [OV268]

Franz Carl Weber,
Spielwarenhandlung,
Zürich, mittlere Bahnhofstr. 62.

— Goldau. —

Hotel Rössli

am Fussweg nach der **Rigi**, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Billigste Preise. [O V 307]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Tschudi. Schweiz. Reisehandbuch „Der Tourist" erscheint in 30. Auflage. Fr. 7. —, *Ausgabe in 3 Teilen Fr. 8. 50.*

Tschudi's Touristenkarte der Schweiz. Supplement zu Tschudi's Reisehandbuch. Preis: 1 Fr.

Tschudi's Praktische Reiseregeln für Schweizer-Reisende. Preis: 1 Fr.

Europäische Wanderbilder

Kollektion beliebter Reiseführer, 240 Nummern in deutscher, französischer und englischer Sprache erschienen. Prospekte und ausführliche Kataloge gratis und franko.

ALLEN Zeichen-, Fortbildungs- u. Gewerbeschullehrern etc. senden wir auf Verlangen **gratis** und **franko** einen ausführlichen Bericht über die in unserm Verlag erschienenen Werke für den **Schreib-** und **Zeichenunterricht** von **Franke, Graberg, Häuselmann, Koch, Sager, Schoop, Schubert von Soldern** und **Thürlemann.**

Die Werke dieser allgemein bekannten Autoren finden sich in den meisten Sortimentsbuchhandlungen vorrätig resp. werden ohne Aufenthalt besorgt und zur Einsicht vorgelegt.

Wir bitten Interessenten, dieselben gefälligst in den Buchhandlungen verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Art. Institut Orell Füssli
Verlagsbuchhandlung in Zürich.

Höchste Auszeichnungen!

Die Stahlfedernfabrik-Niederlage von

Carl Kuhn & Co., Stuttgart,

37 Marienstrasse 37

empfiehlt bestens ihr Lager in anerkannt ausgezeichneten Schulfedern von

C. Brandauer & Co. in **Birmingham**, feinstes englisches Fabrikat,

und von

[O V 286] **Carl Kuhn & Co.** in **Wien**, etablirt 1842.

Muster auf Verlangen gratis und franko.

Verkauf in sämtlichen grösseren Schreibwarenhandlungen der Schweiz.

Höchste Auszeichnungen!

[O V 334]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik

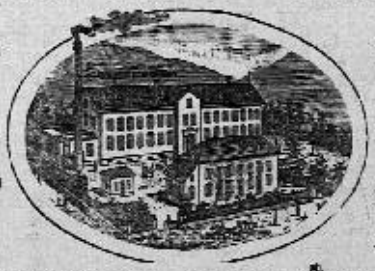
REGENSBURG — GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Biel — **Gebrüder Flury** — *Biel*

[O V 436]

Fabrikation
von allen gangbaren Sorten
Kurrentschriftfedern
unter dem Kollektivnamen
Schweizer Federn
(Plumes suisses)
Noten- und Rundschriftfedern
Verpackung
in Schachteln à 100 Stück
Muster und Preiswerzeichnisse gratis und franko



Fabrication
des plumes les plus connues
et les plus appréciées
sous le nom collectif
PLUMES SUISSES
(Schweizerfedern)
Plumes pour la ronde
la gothique et à copier la musique
en boîtes de 100 pièces
Échantillons en nature et prix sur demande

Bienne (Suisse) — **FLURY FRÈRES** — **Bienne** (Suisse)

Deutsche Schulen! Deutsche Federn!
Beste und billigste Schulfedern aus vorzüglichstem Diamantenstahl gearbeitet.
Sächs. Schreibfederfabrik Gebr. Nevoigt, Reichenbrand i. S.

No. 1110 à Gros 90 Pf. [OV100] No. 027 à Gros 90 Pf.
Muster kostenfrei. Überall erhältlich; wo nicht, liefern wir direkt.

1317 Meter ü. M. — **Luftkurort** — 1317 Meter ü. M.

Rigi-Klösterli

Hotel Sonne Pension

Milch- und Molkenkuren, Bäder und Douchen.

[OV254] — **Telephon.** — (O8467Z)

Pensionspreis inkl. Zimmer 5—6 Fr.

Fassbind-Schindler.

Schaffhausen

Spezialität! **Tuchrestenversand!** Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager. Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Saison-Mustercoupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.

Restenlänge 1—6 Meter.

Zwirn-Bukskin zu Fr. 2.50 und Fr. 2.80 per Meter.
Cheviots und **Tweeds** zu Fr. 2.40 per Meter.
Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.
Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.
Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.
Stoffe für **Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel** etc.

Schwarze Tuche, Satin und Überziehersstoffe zu billigsten Engros-Preisen. — Muster franko. — Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen
[OV255] (Müller-Moesmann) OF 1176
Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Turnlehrmittel für Primarschulen.

Ed. Balsiger,
Schuldirektor in Bern,
vormals
Seminardirektor des Kantons St. Gallen.

Lehrgang des Schulturnens
Erste Stufe – Zweite Auflage.
Zehntes bis zwölftes Altersjahr.

Kasino Zürichhorn

öffentliche Anlage, schönster Ausblick auf See und Gebirge, ganz der Neuzeit entsprechend ausgestattet, den tit. **Familien,** Gesellschaften und Vereinen speziell zu empfehlen für Dejeuners, Diners und Soupers, Café, Thee, Chokolade komplet.

Für feines Bier, reale Weine, vorzügliche reiche Küche ist bestens gesorgt. [O V 283]

Unter Zusicherung prompter Bedienung zeichnet Hochachtungsvollst

J. Widmer.

Krone, Küblis

(Prättigau)

offerirt Pension von Fr. 3.50 an (schöne, geräumige Zimmer inbegriffen). Naher Wald; je 1 Stunde von Bad Fideris und Bad Serneus. Schönste Ausflüge. Reelle Veltlinerweine, gute Küche. [O V 256]

Adelrich Benziger & Cie
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung von
Vereinsfahnen.
Photographien und Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
Gestickte seidene Fahnen, Stoff doppelt genommen, von **Fr. 150.** — an.
Eigene Stickereiateliers.
[O V 330] [O F 4944]

Am Melchsee Obwalden — **Frutt** — 1894 M. ü. M. Postablage.

Kurhaus & Pension Frutt: Propr. Gebr. Egger.
Hotel & Pension Reinhard: „ Geschw. Reinhard.
Prospekte franko. **Mit 1. Juli offen.** Billige Preise.
Route: Kerns-Melchthal-Frutt-Engstlenalp-Meiringen und Engelberg.
Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Prachtvolle Aussichtspunkte. Angenehmer, ruhiger Gebirgsaufenthalt. Mittags- und Abendstation für Touristen, Schulen und Vereine. [OV 315]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Inseraten-Beilage zu Nr. 26 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Hotel Uto-Staffel Pension
Zürich-Ütliberg

810 M. ü. M. **2640 Telephon 2640** 810 M. ü. M.

10 Minuten südlich der Station Ütliberg. 1½ Stunden zu Fuss von Zürich aus. Pensionspreis per Tag 4—5 Fr., Zimmer und Service inbegriffen. Table d'hôte 12½ Uhr à Fr. 2 bis 2. 50. Schöne Zimmer, gute Betten. Ausgewählte Küche. Offenes Bier und reale Weine. — **Für Schulen** (bei Vorausbestellung): Mittagessen von 80 Cts. an mit Wein, für Gesellschaften von Fr. 1. 20 an.

[O V 523] **Kurarzt: Dr. W. Onufrowicz**, Enge-Zürich. (O F 4889)

Bestens empfiehlt sich Der Eigentümer: **C. Weiss.**

Interlaken

Pension Zwahlen in Matten

bietet Erholungsuchenden einen freundlichen Aufenthalt, liegt nahe am Wald, hat schöne Aussicht auf die Jungfrau. Grosse, freie Veranda, freundl. Zimmer, gute Küche. Preis 4½ bis 5 Fr. für Juli und August per Tag mit Zimmer.

(O F 4884) [O V 324]

Hotel zum Löwen, Meilen.

Wir bringen den Tit. Lehrerschaften unsern prächtig am See gelegenen Gasthof bei

Ausflügen auf den Pfannenstiel

in empfehlende Erinnerung.

Grosser schattiger Garten. — Geräumige Säle.

[O V 881] *Telephon.* [O F 4952]

Hochachtend

Geschwister H., L. & M. Braendli.

Küssnacht am Vierwaldstättersee.

Kurhaus & Pension „Mon Séjour."

Wasserheilanstalt System Kneipp

in geschützter, aussichtsreicher Lage am See.

Grosse Lokalitäten, schattige Gartenanlagen u. Verandas.

Für Schulen, Gesellschaften und Vereine ermässigte Preise.

Prospektus gratis.

Bestens empfiehlt sich

[O V 329] **F. Siegwart**, Propr.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, in Zürich.

Handbuch

für den

Turnunterricht in Mädchenschulen

von

J. Bollinger-Auer.

Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2. 50.

Urteile der Presse: Das Büchlein enthält eine reiche Zahl stufenmässig zusammengestellter Ordnungs-, Frei-, Stab- und Gerätübungen. Die beigegebenen Erklärungen, die Illustrationen, sowie die methodische Aneinanderreihung der Übungen zu Stunden erhöhen den Wert des Büchleins. *Erziehungsfreund, Schwyz.*

Naturalien- und Lehrmittelhandlung

von

Wilh. Schlüter,

Halle a. S.

Gegründet 1853.

Grösstes Lager an Säugetieren, Vögeln, Eiern, Reptilien, Amphibien, Fischen, anatomischen Präparaten, Skeletten, Insekten, Insektenverwandlungen, system. Insektensammlungen, Krustentieren, Muscheln, Würmern, Stachelhäutern, niederen Seetieren in Spiritus, mikroskop. Präparaten, Schulherbarien, Pflanzenmodellen, Mineraliensammlungen etc. Erste Bezugsquelle für Instrumente und Materialien zum Ausstopfen. [O V 70]

Eigene Präparirwerkstätte.

Kataloge kostenlos und portofrei.

Mein Hauptkatalog über Lehrmittel für den naturwissenschaftlichen Unterricht umfasst allein 52 Seiten.

Tintenextrakt,

flüssig, roth, wasserlöslich, kein Bodensatz, kein Schimmel, nicht giftig. Zu 30 Liter schwarzer Schul-, Kanzlei-, Kaisertinte, liefere 2,5 kg. Extrakt inklus. Emballage, franko Mk. 3. 50. [O V 165]

J. F. Köhler, Chem. Fabrik, Aktendorf (Sachsen).

Bereits Tausende von Anerkennungen erhalten!

Schul-Tinten

und andere Tinten aller Art in vorzüglicher Qualität empfehlen [O V 18]

Schmuziger & Co., Aarau,

Tintenfabrik

Den

Herren Lehrern

empfehlen wir:

Günther Wagner-Farben.

Preislisten franko.

Gebrüder Fretz,

Abteilung Papeterie

Zürich. [O V 276]

Wer sich ein wirklich gutes

Musik-Instrument

anschaffen will, verlange die illustr. Preisl. gratis u. franco von

C. A. Götz jr.

Wernitzgrün i. S., Nr. 26.

Lieferant der deutschen u. ausländ. Armeen. Über Ziehharmonika spezielle Preisliste. [O V 28]

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Gesetzlich geschützt auf den Namen **Alfred Furrer.**

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Gasthaus zu „Metzgern"

3 Weinmarkt — **LUZERN** — Weinmarkt 3

Empfehle meine zwei neu renovirten Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

Historischer Saal (Bilder aus der Mordnacht von Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch u. 2 Gemüse u. Brot Fr. 1. 50

" " 1 " 1 " Fr. 1. — f. Schulen. " 1. 20 f. Gesellschaften.

" " 1 Bratwurst u. Gemüse u. Brot Fr. —. 80.

Telephon. [O V 325] [Ma 2985 Z] **Telephon.**

Hotel Mariahalden Pension

— WESEN. —

— Prachtvollster Aussichtspunkt am Wallensee. —

Eignet sich hauptsächlich für Schulen, Vereine, Hochzeiten etc.; grosse gedeckte Terrasse, schöner Saal und Garten; gute Küche und reelle Weine bei billigen Preisen.

Geeignetster Ausgangspunkt zu Bergtouren: Speer, Leistkamm, Glärnisch, sowie nach Amden etc. [O V 262]

Pension billig. — Familien Vorzugspreise.

Es empfiehlt sich höflichst: **Ant. Wolter.**

Für die

Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Schweizerische Portrait-Gallerie.

IV. Halbband,

enthaltend 48 Bildnisse

nur **zwei Franken** statt **sechs Franken.**

Gemäss einer Vereinbarung mit der Tit. Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung sind wir in den Stand gesetzt, den Tit. Abonnenten den vierten Halbband obigen Werkes zu 2 Fr. anstatt 6 Fr. zu liefern.

Bestellungen sind zu richten an die Expedition der

Schweizerischen Lehrerzeitung in Zürich.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Hotz, Gerold, Dr. phil., *Zusammenstellung von weniger geläufigen deutschen Wörtern und Ausdrücken* für Schule und Haus. Fr. 1. 50.

*** Der Lehrer scheut sich oft, einen Ausdruck zu gebrauchen, weil er fürchtet, derselbe möchte ein Provinzialismus sein, und verweigert dadurch manchem kernigen Worte das Bürgerrecht. Für den Lehrer der deutschen Sprache ist das Buch von grossem Wert, aber auch im Hause verdient es eine Stätte.

Erziehungsblätter, Milwaukee, 1889.

Schwizer Dütsch

52 Bändchen, enthaltend **Poesie und Prosa** in den verschiedenen **Kantonsdialekten.**

Verlag des **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

ORELL FUSSLI-VERLAG, ZÜRICH.

Bildersaal

für den

Sprachen-Unterricht.

Bearbeitet von **G. Egli**, Sekundarlehrer.

***Preis:** 1. Heft 35 Cts., 2. Heft 40 Cts., 3. 4. 5. und 6. Heft 50 Cts.*

Der „Bildersaal", welcher auf engem Raume eine Fülle guter Abbildungen bietet, ist ein praktisches Hülfsmittel zur Erlernung sowohl der *Muttersprache* als auch irgend einer *Fremdsprache*. Nach der Absicht des Verfassers soll er *nicht* als Grundlage des *Anschauungsunterrichtes* dienen, weil letzterer von der Betrachtung wirklicher Dinge und der Beobachtung wirklichen Lebens ausgehen soll. Wohl aber sind die Bilder vorzüglich geeignet, die Erinnerung an bestimmte Vorstellungen und die damit verknüpften sprachlichen Bezeichnungen zu wecken. Daher lassen sich an die Bilder mannigfache *Übungen im Sprechen und Schreiben* schliessen, welche die übrigen Sprachübungen wesentlich ergänzen und bereichern und in den Sprachunterricht wohltuende Abwechslung bringen. Schon Comenius und Basedow haben ja mit grossem Erfolge den Stift des Künstlers in den Dienst des Sprachunterrichtes gezogen, und in unsern Tagen, da die Technik in den graphischen Künsten so weit vorgeschritten ist, dass Bilder der verschiedensten Art selbst in die ärmsten Hütten dringen, sollte keine Volksschule auf die Anwendung dieses Hülfsmittels verzichten.

Allerdings wird es viele Lehrer geben, welche für den Klassenunterricht grosse Wandtabellen den kleinen Abbildungen unseres Büchleins vorziehen. Ein Versuch mit dem „Bildersaal" wird aber zeigen, dass auch dieser sehr erfolgreich verwendet werden kann und die Wandtabellen vorteilhaft ergänzt. Er bietet die Abbildungen in neuer Auffassung und neuer Gruppirung. Selbst in den grössten Klassen sehen alle Schüler, ohne die Augen besonders anstrengen zu müssen, die Bildchen mit gleicher Deutlichkeit. Die gleichmässig durchgeführte Nummerirung gestattet eine knappe und vollkommen klare Aufgabenstellung. Bei schriftlichen Arbeiten kann es der Lehrer leicht so einrichten, dass nahe bei einander sitzende Schüler verschiedene und doch ziemlich gleichwertige Aufgaben erhalten, wodurch das verderbliche Abgucken vom Nachbar vermieden wird.

Passende Übungen, die sich an die Bildchen knüpfen lassen, wird jeder Lehrer selbst finden. Hier sei nur darauf hingewiesen, dass sich beispielsweise an die beigedruckte Illustrationsprobe nicht nur die Einübung der Wortreihe *„füttern, befreien, geben, helfen, beistehen, retten* (nourrir, délivrer, donner, aider, assister, sauver u. s. w.) schliessen lässt, sondern dass man mit Leichtigkeit die Schüler veranlassen kann, über die Bilderreihen Gespräche zu führen, indem sie Fragen, wie die folgenden, stellen und beantworten:

„**Wer** füttert die Vögel? u. s. w."
„Was **tut** die Dame? u. s. w."
„**Wem** steht die barmherzige Schwester bei? u. s. w."
„Was stellt das vierte Bildchen dar? u. s. w."
„Welches Bildchen zeigt uns einen Knaben, der einen Vogel befreit? u. s. w."
„Was tut der Knabe, während das Mädchen die Vögel füttert? u. s. w."

Solche Gespräche bringen in den Klassenunterricht reges Leben, und die Schüler gelangen dadurch zu einer Sprechfreudigkeit, wie sie kaum durch ein anderes Mittel erreicht wird.

Bis jetzt sind vom „Bildersaal" zwei Teile erschienen. Der erste enthält ca. 400 Abbildungen häufig vorkommender *Dinge*, dient also hauptsächlich zur Einübung des Substantivs und der damit verbundenen Formwörter, während der zweite Teil, in welchem ca. 200 *Tätigkeiten* dargestellt sind, in erster Linie zur Einübung von Verben bestimmt ist. Jeder Teil ist in drei verschiedenen Ausgaben erhältlich: Heft I und IV sind für den Unterricht in der Muttersprache an Elementarschulen, Heft II und V für den Französisch-Unterricht an Sekundarschulen, Heft III und VI für den Unterricht in den vier Hauptsprachen berechnet.

Wir ermuntern Lehrer und Schulbehörden zu praktischen Versuchen.